MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

107 (1897)

51 (21.2.1897)

urn:nbn:de:bsz:mh40-69942

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2672.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: J. V.: Ernst Müller. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 51. Sonntag, 21. Februar 1897. (Telephon-Nr. 218.)

Ein Idyll aus dem niederösterreichischen Landtag.

„Menschen untereinander" heißt der Titel eines der beliebtesten Romane von Hermann Heiberg. Den Verhandlungen des niederösterreichischen Landtags in Wien könnte man dieselbe Ueberschrift geben. Im französischen Parlament kommen ja auch gelegentlich einmal arge Skandalszenen vor und im deutschen Reichstag hat einmal ein Abgeordneter einen Kollegen „frecher Dachs" genannt. Aber was sind solche Koseworte gegen die Ausdrücke, welche die Herren vom niederösterreichischen Landtag sich an den Kopf werfen! Wie geben nachstehend einen kleinen Ausschnitt aus den Verhandlungen vom 17. Februar, die den Beweis liefern werden, daß dieses österreichische Parlament thatsächlich den Record der parlamentarischen Entartung geschaffen hat:

Abg. Roske: Die ganze Vorlage scheint mir unnütz, für den Realbesitz schädlich, für das Baugewerbe nicht förderlich; es ist ein Geschenk, welches dem Militärärar gemacht werden soll. Offenbar wollte sich die neue Partei, die ans Ruder kam, der Regierung gefällig erweisen. Es sollen vielleicht gewisse Knopflöcher geschmückt werden (Großes Geschrei und Tumult rechts.)

Abg. Dr. Geßmann (schreiend): Das sind Anwürfe und Verdächtigungen, die wir zurückweisen.

Abg. Lueger: Impertinent!

Abg. v. Troll: Ein bezahlter Provocateur.

Abg. Strobach (heftig gestikulirend): Das lassen wir uns nicht gefallen!

Abg. Steiner (in höchster Wuth): Schuft! Schuft! Schurke! Gauner!

Dem Landmarschall gelingt es nicht, sich Gehör zu verschaffen.

Abg. Roske (mit erhobener Stimme): Ich habe doch ein Recht, mir meine Gedanken über Ihr Vorgehen zu machen.

Abg. Schneider: Alter Spitzbube.

Abg. Lueger: Machen Sie lieber Geschäfte, Herr Versicherungssekretär.

Abg. Roske: Geschäfte machen Sie heimlich mit der Regierung.

Abg. Dr. Geßmann (schreiend): Sie sind ein Schuft und begehen Schurkereien.

Abg. Steiner: Sie sind ein Gauner.

Abg. Gregorig: Tagdieb!

Der Landmarschall hat inzwischen die Sitzung für unterbrochen erklärt, indem er raschen Schrittes den Sitzungssaal verläßt.

Statthalter Graf Kielmansegg verläßt gleichfalls eilig den Saal.

Im Hause wird die Unterbrechung der Sitzung nicht beachtet. Der Tumult und die Beschimpfungen dauern mit ungeschwächter Kraft fort. Einige Christlichsoziale, Abg. Strobach an der Spitze, nähern sich mit erhobenen Armen dem Abg. Roske. Die Großgrundbesitzer treten dazwischen.

Abg. Roske (die Beschwichtigungsversuche des Abg. Pirko abwehrend): Ich muß doch sehen, ob der Landmarschall mich schützen wird.

Abg. Lueger: Gehn's lieber z'Haus!

Abg. Roske: Ich will Gerechtigkeit vom Präsidium.

Abg. Gregorig: Der will uns Moral lehren, es ist zum Lachen.

Abg. Roske (in größter Erregung): Der Landmarschall findet kein Wort für diesen Unfug! (Stürmische Rufe: Schweigen Sie endlich! Sie sind ein Lump! Lassen Sie sich Ihre Gemeinheiten versichern.)

Abg. Steiner: Kaufts ihm einen Kaftan!

Abg. Roske: Mit Ihnen rede ich gar nicht, Sie gehören in eine Schänke!

Nach einer Pause von etwa 15 Minuten betritt der Landmarschall wieder den Sitzungssaal und übernimmt den Vorsitz. Indem ich, sagt er, die Sitzung wieder aufnehme, muß ich meinem tiefen und schmerzlichen Bedauern über den Vorfall Ausdruck geben, der mich genöthigt hat, die Verhandlung zu unterbrechen. Ich möchte an die Herren den dringenden und aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch richten, das parlamentarische Maß einzuhalten. Das Wort hat nunmehr der Abg. Roske zur Fortsetzung seiner Rede.

Abg. Roske tadelt es, daß man den Finanzausschuß in dieser Angelegenheit umgangen habe.

Abg. Lueger: Er stänkert schon wieder.

Abg. Roske: Das sagt ein Lueger!

Ab. Dr. Lueger: Die Opposition des Abg. Roske ist, wie man in Wien sagt, die eines boshaften Jungen.

Abg. Roske fragt den Landmarschall, ob er das eben von Lueger gebrauchte Wort für parlamentarisch zulässig halte.

Der Landmarschall erklärt, es sei ihm kein Wort aufgefallen, weshalb er hätte zur Ordnung rufen sollen.

Abg. Roske: Es ist eine gewisse schleichende Verdächtigung, die hier im Landtage Sitte zu werden droht. (Lärm rechts.) Seit drei Tagen heißt es einmal: „Es wird gelogen und betrogen", das zweite Mal: „Es wurde gestohlen." Es wird gezischelt und getuschelt und mit geheimnißvoller Miene gesagt, als braver Collega wolle man nichts sagen. Eine solche Methode dürfte nicht geduldet werden.

Abg. Gregorig: Sie vertheidigen alle Spitzbuben!

Abg. Steiner: Sie sind ein frecher Bursche! Der Landmarschall sollte Sie mit einem Ochsenziemer hinauspeitschen.

Abg. Roske: Nun, Herr Landmarschall, haben Sie nichts gehört?

Abg. Strobach (schreiend): Schweigen Sie. Hinaus mit ihm!

Abg. Roske (zum Landmarschall): Das alles haben Sie nicht gehört? Merkwürdig!

Abg. Strobach: Schweigen, kecker Bursche!

Abg. Dr. Kupka: Ekelhafter Kerl!

Abg. Roske: Nun, Herr Landmarschall, Sie hören noch immer nichts?

Landmarschall: Die Herren hören auch nicht alles; es ist also kein Wunder, wenn auch ich nicht alles höre. (Gelächter links.)

Der Ausschußantrag wurde sodann angenommen.

Die Tagesordnung war damit erschöpft.

Abg. Dr. Lueger spricht im Namen seiner Partei dem Landmarschall den Dank aus für die seltene Objektivität (Beifall rechts), mit der er den Landtag geleitet. Dr. Lueger dankt auch dem Statthalter für das Entgegenkommen, welches er dem Hause bewiesen.

Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser wurde die Session geschlossen.

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 19. Febr. Die Taktik der konservativen Parteileitung, welche nach einigem Schwanken im 2. Reichstagswahlkreis die Parole „Schüler" ausgegeben hat, ist schon durch das Wahlergebniß gerichtet. Nun hält aber zum Ueberfluß noch der Abg. Wacker in dem ihm eigenen präzisen und unmißverständlichen Tone Abrechnung mit Herrn v. Stockhorner. Aus dem unerschöpflichen Füllhorn seiner Zeitungsausschnitte führt er zunächst der „Bad. Landpost" die Geschichte ihres Gesinnungswandels vor Augen, vom ersten gegen Schüler, als den „unter Wacker's Fuchtel stehenden" Mann, Stellung nehmenden, bis zum letzten ihn warm empfehlenden Artikel. Das konservative Organ hatte dabei u. A. behauptet, daß sein Eintreten für Schüler auf Grund eines Meinungsaustausches zwischen diesem und Herrn v. Stockhorner erfolgt sei. Herr Wacker bezeichnet diesen Meinungsaustausch als „der Hauptsache nach Schwindel".

„Herr v. Stockhorner", schreibt er, „hat sich an verschiedene Herren der Centrumsfraktion herangemacht, nachdem er beim Abg. Wacker nicht die erwünschte Aufnahme gefunden hatte. Insbesondere erfreute sich der Abg. Schüler seiner ganz besonderen Aufmerksamkeit. Zwischen letzterem und dem Abg. Wacker hat aber nicht ein Schatten von Meinungsverschiedenheiten bestanden. Es ist ganz undenkbar, daß Abg. Schüler sich Herrn v. Stockhorner gegenüber anders ausgesprochen hat."

Sodann rechnet der Centrumsführer den Conservativen vor, daß in sämmtlichen protestantischen Gemeinden des Wahlkreises noch lange nicht so viel Stimmen für Schüler abgegeben wurden, als Katholiken in denselben leben, und faßt das Ergebniß dieser Thatsache in folgendes vernichtende Endurtheil zusammen:

„entweder hat die konservative Parteileitung eine großartige Komödie aufgeführt;

oder sie hat keinerlei Einfluß auf diejenigen, die sich zur konservativen Partei zählen;

oder es gibt überhaupt keine Konservativen im zweiten Wahlkreise.

In keinem Falle kann die Centrumspartei mit ihnen anders als mit Gegnern rechnen.

Das hat man übrigens auch schon vor dem 28. Januar und 11. Februar gewußt."

In einem weiteren Artikel rechnet Wacker aus, daß von den Katholiken im 2. Wahlkreis 58,29% für Schüler und 41,71% für Merz gestimmt haben. Ferner bestreitet er die Richtigkeit der Behauptung der konservativen „Bad. Landpost", daß ein Theil der Konservativen für Schüler gestimmt hätte. Wacker schließt seinen Artikel mit folgenden liebenswürdigen Worten:

In Wirklichkeit hat die Haltung der „Bad. Landpost" den Aussichten des Centrums nur geschadet. Auf der einen Seite konnte ihre Gesammthaltung weder Vertrauen noch auch Achtung erwecken und so unmöglich dazu beitragen, der Kandidatur Schüler Stimmen zuführen. Auf der anderen Seite hat das Blatt auf Kosten der Centrumsaussichten dadurch Mißtrauen erweckt, daß es fälschlicher Weise den Glauben erweckte, es hätten zwischen der beiderseitigen Parteileitung bestimmte Abmachungen stattgefunden. Daran hat Niemand von der Centrumspartei gedacht. Und wenn Jemand in Versuchung gekommen ist, die neueste Aktion der „Bad. Landpost" anders zu taxiren und aufzunehmen, als sie es in Wirklichkeit verdiente, dann kann er gründlich geheilt werden, wenn er auf Grund des Zahlenmaterials sich davon überzeugt, wie massenhaft die „1500—2000 evangelische Konservativen" der v. Stockhorner'schen Parole folgend zur Unterstützung der Kandidatur Schüler an die Wahlurne eilten.

Ob sich die konservative Parteileitung auch jetzt noch dem Zentrum wie eine verstoßene Geliebte an den Hals wirft?

* **Mannheim**, 20. Februar. Zu der Behauptung des Pfarrers Wacker, daß thatsächlich nicht Merz, sondern Schüler gewählt sei, bemerkt der „Höhg. Erz.":

Wie sich die Sache herausstellte, wenn man daran ginge, von liberaler Seite Centrumszettel zu prüfen, hat Herr Wacker wohl nicht überlegt, man kann es aber unschwer voraussehen, wenn man überdenkt, wie da und dort mit Wein und Bier und Schwartenmagen Schülerstimmung gemacht wurde.

Darnach scheint es sehr nett bei der Wahl zugegangen zu sein.

* **Berlin**, 20. Febr. Ein Redakteur des „Berl. Tagbl." hatte mit einem angesehenen Griechen eine längere Unterredung. Der Interviewer fragte:

„Was würden Sie dazu sagen, wenn die Großmächte nun der Türkei gegen Griechenland freie Hand lassen würden?"

„Das würde uns das Liebste gewesen sein. Wir fürchten die Türken nicht. Wenn sie auch wirklich, wie es heißt, 80,000 Mann an der thessalischen Grenze gegen uns mobil machen. Auch wir können eine ebenso große Armee aufstellen. Außerdem stehen wir nicht allein da. Serbien und Bulgarien werden sofort ebenfalls in Macedonien eindringen. Sodann sind wir Herren zur See und werden den Nachschub von türkischen Reserven aus Asien hindern. Schließlich wird die ganze griechische Bevölkerung des türkischen Reiches, die sehr zahlreich ist, wo es geht, sich erheben und die Türken im Rücken bedrohen."

* **Berlin**, 18. Febr. Man schreibt uns: Das Lehrerbesoldungsgesetz in seiner gegen das Vorjahr etwas verbesserten Gestalt ist endlich heute im Herrenhause zur Annahme gelangt; die preußischen Volksschullehrer werden also endlich vom 1. April an in den Genuß der Gehaltsaufbesserung gelangen, mit der man ihnen nun schon bald zwanzig Jahre den Mund wässerig gemacht hat. Dagegen stimmten wiederum,

Buntes Feuilleton.

— **Eine lustige Studentenwette.** Ein Leser der „Köln. Volksztg." erzählt in diesem Blatte von einer lustigen Studenten-Wette, die in den achtziger Jahren in Straßburg ausgetragen wurde: „Das römische Erbrecht mittels eines Frühschoppens hinunterpülend, saßen wir, neun Mann hoch, eines schönen Montags zwischen 12 und 1 Uhr im Luxhof, als ein uns bekannter Mediziner ins Lokal trat, sich zu uns setzte und rief: „Kellner, die Speisekarte, ich habe Hunger wie ein Wolf!" „Aber nicht so, wie mein Muckl da," antwortete einer der Anwesenden, der erst im dritten Semester stand und sich, um die Wirkung seines Auftretens auf Straßburger akademischen Boden zu erhöhen, einen mächtigen Bullenbeißer angelegt hatte. Seine Mittel erlaubten ihm das. „Der arme Kerl hat seit gestern Mittag nichts mehr zu fressen gekriegt," setzte er noch hinzu. „Hm", meinte der Mediziner, ein lustiges und äußerst gerissenes Herrchen, indem er uns zublinzelte, „das käme noch darauf an." „Oho", machte der Andere, „nur nicht aufschneiden!" Ein Wort gab das andere, und schließlich kam zwischen den Beiden eine Wette zu Stande, wonach der Mediziner sich verpflichtete, jetzt gleich mehr im Essen zu leisten, wie Muckl im Fressen. Die Auswahl der Gerichte durfte er selbst treffen; aber alles, was für einen Hundemagen nicht paßte, wie Caviar und dergleichen, war ausgeschlossen. Wer verlor, mußte die gesammten Unkosten einer nachher von der ganzen Corona zu unternehmenden Spritzfahrt nach Kehl nebst Bowle dort bezahlen. Und nun gings los. Zunächst wurde Muckl seines Maulkorbes entledigt, was ihn ersichtlich zu freuen erschien. Sodann begann der Mediziner die Speisekarte bedächtig durchzulesen und bestellte ein Beefsteak mit gebratenen Kartoffeln; für den Hund natürlich das Gleiche, denn so war es ausgemacht. Unterdessen war die Sache im Saale bekannt geworden; es hatten sich noch mehr Bekannte herangeschlängelt, und es herrschte allgemeine Spannung. Daß der Medizinmann gewinnen würde, setzten wir bei seiner Schlauheit voraus; nur waren wir neugierig, wie er die Sache anfangen werde. Dem anderen gönnten wir einigen Hereinfall schon aus dem Grunde, weil er hochfahrend war. Die beiden Beefsteaks kamen. Hup! Muckl war mit dem seinigen fertig, gleich darauf auch mit den Kartoffeln und leckte sich nun höchst befriedigt sein umfangreiches Maul. Der Mediziner aß seine Portion langsam auf und bestellte dann noch ein Beefsteak. Muckl machte wieder hup und blickte erwartungsvoll dem sich mit dem Teller entfernenden Kellner nach. Es mochte ihm wohl so vorkommen, als ob ihm irgend welcher Verdienste halber ein Festessen gegeben werden solle. Der Student kaute auch sein zweites Beefsteak ruhig zu Ende und bestellte dann zum größten Gaudium der Umstehenden kaltlächelnd zwei Stücke trockenes Schwarzbrod, wovon er das seine vergnügt aufknupperte. Muckl beroch das neue Gericht, wandte sich aber verachtungsvoll davon ab und legte sich wieder unter den Tisch. Auf das schöne Essen vorher jetzt hundsgemeines Brod, darauf zu reagiren war er weder durch gute Worte noch durch Prügel zu bewegen. Somit hatte sein Herr die Wette verloren. Das andere nachher in Kehl mit der Bowle besorgten wir gründlich.

— **Eine neue Millionspende der Baronin Hirsch.** Die Baronin Hirsch spendete der Pensionskasse der orientalischen Eisenbahnen, einer Meldung aus Paris zufolge, zwei Millionen Francs. Die Baronin hat während der zwei Monate, diese im Besitze der Erbschaft ist, zwölf Millionen für wohlthätige Zwecke in Frankreich, England und Oesterreich verausgabt.

— **Die Predigt mit Hindernissen.** In einem Dorfe der holländischen Provinz Drenthe blieb neulich der Herr Pfarrer gerade in einer der salbungsvollsten und pathetischsten Stellen seiner Predigt plötzlich stecken. Um Zeit zu gewinnen, ließ er, wie die „F. Z." meldet, seine fromme Herde einen ellenlangen Gesang anstimmen und schickte inzwischen den Küster aus, um die in der Pfarrwohnung vergessene Fortsetzung der Erbauungsrede zu holen. Aber kreidebleich kam der wackere Küster zurück: Ehrwürden müsse selbst suchen gehen, er könne nichts finden. So verließ denn der Herr Pfarrer selbst die Kirche, während dessen sich die Gemeinde den abenteuerlichsten Vermuthungen hingab. Sehr bald aber war der Herr Pfarrer wieder da, bestieg die Kanzel von Neuem, und die Predigt nahm ihren Fortgang.

— **Unterm Hammer** ist die Kirche zum heiligen Herzen Maria in Detroit in Michigan. Die Kirche ist eine der prächtigsten im Staate und hat eine gewisse Berühmtheit erlangt durch die Persönlichkeit ihres Seelsorgers, des Pfarrers Dominik Kolasinski, der vor einem Jahrzehnt sich von der katholischen Diözese lossagte und eine mächtige Gemeinde um sich sammelte. Die Kirche ist 230,000 Dollars werth, aber die Gemeinde ist stark verschuldet, sodaß ihr von den Gläubigern mehrmals mit Versteigerung der Kirche gedroht wurde. Am 4. März soll nun die Versteigerung wirklich stattfinden, d. h. wenn die Gläubiger bis zum festgesetzten Termin nicht befriedigt sind.

— **Alles Geschäft.** Buchhalter: „Soll ich der Firma Junge u. Müller günstigere Conditionen einräumen, wenn der junge Herr Müller Ihr Schwiegersohn geworden?" — Prinzipal: „Im Gegentheil, mein Lieber! Wir müssen trachten, die zwanzigtausend Mark Mitgift, die er bekommt, nach und nach wieder heraus zu schlagen."

— **Ein Zeit-Frau.** „Fritzchen, hast Du auch Deine Schularbeiten gemacht?" — „Ja!" — „Alle?" — „Aber natürlich!" — „Auch recht sorgfältig?" — „Ach, Mama, Du machst mich ja ganz nervös mit dem vielen Fragen!"

— **Nobel.** Er: „Zwei Flaschen von dem Himbeersaft scheinen verdorben zu sein!" — Sie: „Ach, das trifft sich sehr gut; dann habe ich doch etwas für die Gouvernante zum Trinken!"

— **Eine gute Freundin.** Bräutigam: „Nun, mein Liebchen, wem schicken wir denn eigentlich unsere Verlobungsanzeige zuerst?" — Braut: „Meiner Freundin Paula — die ärgert sich am meisten."

— **Modern.** „. . . Lassen Sie sich wirklich, Herr Direktor, nach so langer Ehezeit von Ihrer Frau scheiden?" — „Ja! Wir haben jetzt so viel geschafft, daß Jedes für sich allein gemüthlich leben kann!"

— **Kleines Mißverständniß.** „. . . Und was wünschest Du Dir, Mama, zu Weihnachten?" — „Ich wünsche mir sechs artige Kinder!" — „Ach, wie hübsch, Mama, dann sind wir gerade ein Dutzend!"

MARCHIVUM

wie ihm Vorjahre, unter Führung des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Becker, die Vertreter der Städte, meist ebenfalls Bürgermeister. Wie gerechtfertigt auch die von dieser Seite an der Vorlage geübte Kritik sein mag, so dürfte das ablehnende Verhalten der städtischen Vertreter in der Endabstimmung doch von Manchen nicht verstanden und von gewisser Seite zu Wahlzwecken kräftig ausgebeutet werden. Gegen ein Gesetz stimmen, weil es zwar einen Fortschritt enthält, aber nicht weit genug geht, nicht allen Wünschen gerecht wird, gehörte bisher zur Taktik extremer Parteien und galt für politisch unweise; es wäre nicht erfreulich, wenn sich diese Taktik auch in den Kreisen sonst maßvoller Politiker einbürgerte.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. Februar 1897.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 12. Februar 1897.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Die Fenster zum Erweiterungsbau des Allgem. Krankenhauses sollen in Eichenholz ausgeführt werden. Die Herstellung derselben wird auf Grund der Submission vergeben wie folgt:

Loos I. Erdgeschoß	an Fr. Birner	um M.	2947.14
„ II. 1. Obergeschoß	an Jos. Ebert	„ „	2172.90
„ III. 2. „	„ Karl Zeyer	„ „	2252.20
„ IV. 3. „	„ Heinrich Seitz	„ „	1125.55
„ V. Treppenhaus	„ A. Zapf	„ „	716.70.

Die Bauarbeiten für die Doppelturnhalle K 6 werden vergeben wie folgt:

1. Steinhauerarbeiten	an C. Kröckel, Kaiserslautern	um M.	1511,09
2. Treppenlieferung	„ Ginthum, Eberbach	„ „	507.50
3. Zimmerarbeiten	„ A. Faller Wtw. hier	„ „	1112.50
4. Schreinerarbeiten	„ G. Krauß	„ „	5769.90
5. Glaserarbeiten	„ L. Weißer	„ „	2586.20
6. Bierverglasung	„ Th. Lehmann	„ „	1566.—
7. Verputzarbeiten	„ F. Klein	„ „	1090.
8. Schlosserarbeiten	„ J. Gerber	„ „	1670.
9. Spenglerarbeiten	„ M. Kronauer	„ „	2068.—
10. Tuncher- u. Malerarb.	„ Jos. Braun	„ „	3498.15

Die Vorträge an den Bürgerausschuß über die Herstellung von Straßen und Kanälen in der östlichen Stadterweiterung, die Herstellung von Holzpflaster um das Schulhaus R 2, die Bewilligung von Wohnungsgeldzuschüssen an die Gewerbe- u. Reallehrer werden genehmigt.

Die Kapitalschuld der Gemeinde Käferthal bei der Rheinischen Hypothekenbank hier soll zur Heimzahlung gekündigt werden.

Zur Legung eines Kabels vom Gebäude der Rheinischen Creditbank nach dem Maschinenraum des Theaters wird die Genehmigung ertheilt.

Die Verwaltungen des Diakonissenhauses, des israelitischen Krankenhauses und des Militärlazareths haben beim Bezirksamt den Antrag auf Sperrung des Wagenverkehrs in der Akademiestraße zwischen F 5 7—E 5 7 gestellt. Dieser Maßregel hat der Stadtrath seine Zustimmung versagt.

Das Baugesuch der Firma Carl Flink (Erweiterung der Eisengießerei durch Errichtung weiterer Shedhallen an der Waldhof- und Amerikanerstraße) wird zur Genehmigung befürwortet.

Der mit Großh. Bahnbau-Inspektor abgeschlossene Vertrag über Gestattung der Einleitung einer Kabelleitung in die verlängerte Jungbuschstraße von der elektrischen Centrale bis zur Güterhallenstraße wird genehmigt.

Das Tiefbauamt wird beauftragt, die Rheinhäuserstraße von der Traitteurstraße bis zur Kleinfeldstraße, sowie die Kleinfeldstraße von der Schwetzingerstraße bis zur Rheinhäuserstraße herstellen zu lassen.

Das Gesuch des Wilhelm Kaiser, 10. Querstraße 10, um Entschädigung wegen (angeblich infolge der Kanalisation) an seinem Hause entstandener Risse resp. Sprünge wird wiederholt abschlägig verbeschieden.

Das Baugesuch der Firma Eugen und Hermann Herbst, Errichtung eines 4stöckigen Fabrikgebäudes am langen Rötterweg neben G. C. Zimmer und F. Wiedmann u. Sohn, wird mit einigen Vorbehalten bezüglich der künftigen Straßenanlage als unbedenklich erklärt.

Die Lieferung von Straßenbaumaterial wird vergeben wie folgt:

I. Granitrandsteine: an C. Castellazzi in Schönach 3000 lfd. Mtr. à M. 5.90, an Johann Müller in Seebach 1000 lfd. Mtr. à M. 6, an Jos. Bardolini in Oberflockenbach 1000 lfd. Meter à M. 6, an Huber u. Klein in Achern 500 lfd. Meter à M. 6.

II. Pflastersteine: an Granitwerk Melibokus in Zwingenberg 200 Cbm. Granit à M. 41.50, an Hugo Bell in Kandel 900 Cbm. Melaphyr à M. 27.50, an C. Ewers in Kirchheimbolanden 900 Cbm. Melaphyr à M. 27.50, an J. P. Roussele Wittwe in Klein-Steinheim 900 Cbm. Anamesyt à M. 29.50.

Die Herstellung der eisernen Einfriedigung um die Anlagen des Platzes K 6 wird den Schlossermeistern Carl Fucker jr. und Jacob Bay zu annähernd gleichen Theilen um 8 Mk. 50 Pfg. pro lfdm. übertragen.

Herr Stadtrath Herrmann wird an Stelle des verstorbenen Herrn Bürgermeisters Schmitt zum Mitglied der Friedhofcommission ernannt.

Die von der Schätzungskommission vorgenommenen pfandgerichtlichen Schätzungen von Liegenschaften (16 Stück) werden genehmigt.

Zum Schluß werden noch erledigt:
6 Wirthschafts-Concessions-Gesuche;
2 Gesuche um Zurückstellung von Militärdienst;
2 Schulgeld-Nachlaß-Gesuche und
8 Umlage-Ausstands-Gesuche.

Aus der vom Standesamt vorgelegten Statistik vom Jahre 1896 werden folgende Mittheilungen entnommen:

Geburten 8,584, darunter 8,279 eheliche und 305 uneheliche, 41 Zwillingspaare und 2 Drillingspaare.

Eheschließungen 1,095.

Religion der Brautleute: Beide katholisch 347, beide evangelisch 359, katholisch und evangelisch gemischt 358, beide israelitisch 34, sonstige 2; Ehescheidungen wurden 22 vorgemerkt.

Die größte Altersdifferenz ist Bräutigam [illegible] Jahre, Braut 16 Jahre, Bräutigam 20 Jahre, Braut 51 Jahre. Der älteste Bräutigam ist 90 [illegible] Jahre alt, die älteste Braut ist 51 [illegible] Jahr alt. Der jüngste Bräutigam ist 20 [illegible] Jahre alt, die jüngste Braut 16 [illegible] Jahre alt.

Sterbefälle 1,781. — Todtgeburten 111. — Der älteste Mann war 96 [illegible], die älteste Frau 101 [illegible] Jahre alt.

Vergleichung mit früheren Jahren:

Jahr	Geburten	Eheschließungen	Sterbefälle	Todtgeburten
1894	8185	966	1853	116
1895	8451	998	1869	108
1896	8584	1095	1781	111

Nach dem Berichte der Armenkommission wurden im Monat Januar ds. Js. folgende Unterstützungen verabreicht:

Wochengelder	an 190 Personen	M.	1809.—
Mietzinse	„ 385 „	„	1817.—
Geschenke	„ 71 „	„	780.—
Einm. Unterstützung	„ 36 „	„	196.—
Pflegegelder für arme Kinder in Familien		„	98.75
In Anstalten		„	1056.82
Brod	an 358 Personen		5902 Kilo
Suppe	„ 318 „		24448 Portionen

Verschiedene Kleidungsstücke.

Im Monat Januar 1897 wurden von der amtlichen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt Herren Dr. Bissinger u. Henking 140 Untersuchungen ausgeführt, wovon 30 Proben beanstandet worden sind. Der tarifmäßige Werth der Untersuchungen berechnet sich auf 910 Mk. Die der Stadtkasse zukommenden Untersuchungsgebühren für die beanstandeten Proben betragen 275 Mk. Die von Gr. Bezirksamt ausgesprochenen Strafen, welche der Stadtkasse zufließen, betragen 186 Mk. Der Metzgerbursche Peter Kropp wurde vom Großh. Schöffengericht am 29 Januar 1897 wegen Wurstfälschung (Kartoffelmehlzusatz) zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurtheilt.

---

* Der Erbgroßherzoglichen Hofhaltung sind in Koblenz wegen der Wohnungsfrage Schwierigkeiten entstanden, da die Räumlichkeiten des Generalkommandos für das zahlreiche Gefolge und die Dienerschaft, etwa 35—40 Personen, nicht ausreichen. Schon jetzt werden deshalb in der Stadt Wohnungen für einen Theil derselben gemiethet. Die verheiratheten Diener bringen ihre Familien mit.

* Ernennung. Hauptamtsassistent Karl Hurst bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel wurde in gleicher Eigenschaft zur Zollabfertigungsstelle a. B. Schaffhausen versetzt und Rechnalter Viktor Link beim Hauptsteueramt Baden zum Hauptamtsassistenten bei der Zollabfertigungsstelle a. B. Basel ernannt.

* Ernennung. Dem Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger entnehmen wir, daß zum Mitgliede des neugegründeten Versicherungsbeiraths, welcher die preußischen Ministerien des Innern, der Landwirthschaft und des Handels in versicherungstechnischen Fragen berathen soll, u. A. der Direktor der Allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Karlsruhe Herr Geheimer Hofrath Clauß ernannt worden ist.

* Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I. Das Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes regt bei den Militärvereinen die würdige Begehung des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. an. Der Bedeutung des Tages entsprechend, hat die Feier einen ernsten Charakter zu tragen.

* Zur Frage der Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg. In juristischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, die Forderung zur Errichtung eines Landgerichts in Heidelberg werde in das neue badische Budget wieder aufgenommen werden, so wird wenigstens dem „Schw. Merk." geschrieben.

* Eine Colossal-Büste Kaiser Wilhelms I., welche für den Nationalliberalen Verein in Ludwigshafen bestimmt ist, wurde von Herrn Bildhauer Korwan hier angefertigt und ist gegenwärtig in dessen Schaufenster ausgestellt.

* Das Bureau des neugewählten Ausschusses der Aerzte wurde wie folgt gebildet: Medizinalrath Dr. Dreßler in Karlsruhe, Obmann, Bezirksarzt Brauch in Kehl, Schriftführer, Dr. Lindmann in Mannheim, Rechner.

* Landung eines Ballons. Der am Donnerstag in Straßburg aufgelassene bemannte Ballon ist bei Waibstadt gelandet. Die „Waibstadter Zeitung" schreibt hierüber: Am westlichen Himmel erschien am Donnerstag Nachmittag nach 4 Uhr ein Luftballon, welcher langsam über die Stadt hinweg und gegen Adersbach zu seine schwindelerregende Fahrt fortzusetzen schien. Allein es war ersichtlich, daß sich die zwei in der Gondel befindlichen Personen bemühten, hier zu landen, weshalb sie auch Seile und Strickleiter herauswarfen und herabtrefen, ihre Worte aber nicht verstanden wurden. Den Luftschiffern gelang es im Walde zu landen, zwischen zwei hohen Bäumen blieb die Gondel hängen. Die Leute zogen dann die Gondel mit dem Ballon von den Bäumen herunter und befreiten die Insassen von ihrer peinlichen Situation. Als der Ballon über Waibstadt fuhr, befand er sich in einer Höhe von 250 Meter.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* Pirmasens, 18. Febr. Unter dem Verdachte eines begangenen Mordes wurden gestern Nachmittag laut „P. Ztg." drei Zigeuner gefesselt ins hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

* Heppenheim, 18. Febr. Der Lustmörder Weygand welcher zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die hiesige Anstalt verbracht worden war, ist heute als geistig normal entlassen und unter militärischer Eskorte in das Militär-Gefängniß nach Darmstadt abgeführt worden. Er hat nunmehr seiner Verurtheilung entgegen zu sehen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 21. Febr. bis 2. März. Sonntag, 21.: (A) Zum ersten Male: „Das Heimchen am Herd". Montag, 22.: (B) „Renaissance." Dienstag, 23.: VII. Akademie-Concert. Mittwoch, 24.: (A) „Der Bettelstudent". Donnerstag, 25.: (B) „König Heinrich V." Freitag, 26.: (A) Neu einstudirt: „Der artesische Brunnen". Sonntag, 28.: Nachm. ½3 Uhr (Aufgeh. Abonnem.): „Pension Schöller", Abends ½7 Uhr: (B) „Das Heimchen am Herd". Montag, 1. März: Vormittags ½11 Uhr (Aufgeh. Abonn., Vorrecht A): Fastnachts-Vorstellung: „Max und Moritz" und „Die Puppenfee"; Abends 7 Uhr: (A) „Die Maschinenbauer". Dienstag, 2.: Nachm. ½3 Uhr: „Charley's Tante"; Abends 7 Uhr: (B) „Der artesische Brunnen"

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe für die Zeit vom 21. Febr. bis 28. Febr. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Sonntag, 21.: Zum ersten Male: „Der Meineidbauer". Dienstag, 23.: „Fierabras". Donnerstag, 25.: „Der Meineidbauer". Freitag, 26.: „Das goldene Kreuz", „Coppelia". Samstag, 27.: „Die Reise nach China". Sonntag, 28.: „Robert und Bertram". — b) Im Theater in Baden. Mittwoch, 24.: „Die Reise nach China".

Welche Garantiesumme verlangt das Motti'sche Ehepaar für einen Concert-Abend? Dieser Betrag ist selbst für kleinere Städte nicht gering. Seit einiger Zeit wurde in Speyer ein Concert des Generalmusikdirektors Motti aus Karlsruhe und seiner Gattin angekündigt und die in der Stadt umhergebenden Subskriptionsbögen waren bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Heute schreibt nun die „Sp. Z.": „Leider müssen wir mittheilen, daß das beabsichtigte Concert in dieser Saison nicht stattfinden kann. Herr Motti hatte nur noch die Tage 2., 3. und 28. März frei, welche erstere Tage der Fastnachtszeit nicht passen und letzterer Tag dem Joachim-Liebling-Concert zu nahe liegt. Außerdem wäre die endgiltig verlangte Garantie von 800 Mark für hier zu hoch gewesen und gelang es Herrn Rintz nach persönlicher Rücksprache mit Herrn Motti nicht, diese herabzumindern, da seine Zeit zu sehr in Anspruch genommen sei."

Gerhart Hauptmann weilt zur Zeit in Korfu, um daselbst die letzte Feile an sein neuestes Werk „Christus" zu legen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

Die Ereignisse auf Kreta.

* Athen, 20. Febr. Die „Nationalliga" hat an den König und den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in welchem erklärt wird, wenn Europa die vollendete Thatsache der Vereinigung Kretas mit Griechenland umstoßen wolle, würde die Liga bereit sein, mit Hilfe der Machtmittel, über welche sie in den noch unter der Fremdherrschaft stehenden Provinzen verfügt, eine allgemeine Erhebung des Griechenthums zur Vertheidigung der Existenzberechtigung ins Leben zu rufen.

* Rethymo, 20. Febr. Die Türken fahren in der Plünderung der Häuser der Christen fort. Eine Ausschiffung von Truppenabtheilungen seitens der Mächte ist nicht erfolgt. Die Konsuln haben die Entsendung von Schiffen verlangt.

* Wien, 20. Febr. Das „Neue Wiener Tageblatt" erblickt in der keineswegs definitiven englischen Ablehnung des Blokadevorschlages nur eine Momentphase von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Erfolgt keine Einigung über ein gemeinsames Vorgehen gegen Griechenland, dann dürfte die Pforte in der eigenen Wahrung ihrer Rechte und Interessen gegen Griechenland unmöglich gehindert werden. Die stärksten europäischen Interessen heischen eine Verhinderung dieser Eventualität.

* Wien, 20. Febr. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Falls Lord Salisbury vor den philhellenischen Strömungen in England wiche, er seine Weltpolitik zur Majoritätspolitik herabdrücke, er den Continental-Mächten die Gefahren zeigen würde, welche sie bei Rechnung auf Englands Unterstützung bedrohen. Der in dem europäischen Concert eingetretene Augenblicksriß wird verkleistert werden, weil das gemeinsame Friedensbedürfniß und die Reform-Aktion in Konstantinopel die Mächte nothwendig zusammenführe. Der Sultan könnte den Mächten keinen Glauben schenken und keinen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten in der Türkei gönnen, wenn ihre sonderbare Einigkeit den Verlust einer Provinz für ihn bedeuten würde. Auch in Oesterreich-Ungarn gibt es keine griechenfeindliche Strömungen, aber der in Europa massenhaft aufgehäufte Zündstoff lasse keine Sentimentalität zu, sondern dränge zu einer Politik äußerster Vorsicht.

* Canea, 20. Febr. Sitia ist von 60 italienischen und 30 französischen sowie 10 englischen Marinemannschaften besetzt worden. Zwischen den Muhamedanern und Christen, welche den Schiedsspruch der Mächte für alle Streitigkeiten anzunehmen erklärt haben, sind Geiseln ausgetauscht worden.

* London, 20. Febr. Eine öffentliche Versammlung zu Gunsten der Vereinigung Kretas mit Griechenland wurde Nachts unter dem Vorsitz des Parlamentsmitgliedes Bryce hier abgehalten. Viele Parlamentsmitglieder, der griechische Geschäftsträger und die Mitglieder der griechischen Colonie wohnten der Versammlung bei.

* Athen, 19. Febr. Der Verlust der Türken bei der Einnahme des Fort Bukolis beträgt 100 Todte und Verwundete, 250 Gefangene.

* Konstantinopel, 20. Febr. Auch Karatheodori-Pascha hat seine Berufung zum Generalgouverneur von Kreta abgelehnt.

* Berlin, 20. Febr. Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist am 19. d. M. von Malta nach Canea in See gegangen.

---

* Berlin, 20. Febr. Der kürzlich in einem hiesigen Hotel verhaftete Schwindler in Offiziersuniform heißt thatsächlich Georg Prager. Er stammt aus Rybnik, Bezirk Oppeln. Er hielt sich zuletzt unter dem Namen Buchholz in London auf und führte so adressirte Briefe mit sich, wodurch der Irrthum entstand.

* Breslau, 20. Febr. Gestern früh schlug in der Karsten-Zentrumgrube infolge Unvorsichtigkeit eines Maschinenwärters die Einfahrtschaale, auf welcher sich 27 Mann befanden, so stark auf die Schachtsohle auf, daß 14 Mann mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden im Knappschaftslazareth aufgenommen.

* Dortmund, 20. Febr. Heute fand in Buckau ein Lokaltermin in Sachen des Wiederaufnahmeverfahrens im Meineidsprozeß wider Schröder und Genossen statt. In der Verhandlung, welche Landgerichtsrath Jerusalem leitete, wurden mehrere neue Zeugen vernommen. Es hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Auch ein Gendarmenaufgebot war zur Stelle.

* Magdeburg, 20. Febr. Der sogenannte Ausstand hiesiger Hafenarbeiter ist bedeutungslos, da reichlich Ersatz vorhanden ist, zumal die Schifffahrt ruht.

* Erfurt, 20. Febr. Heute früh 5 Uhr stießen auf dem hiesigen Güterbahnhofe 2 Güterzüge zusammen. 3 Wagen entgleisten. Der Rangirer Schumann wurde getödtet. Der Materialschaden ist gering.

* Hof, 20. Febr. Der bayerische Landtagsabgeordnete Krippner ist heute Nacht gestorben.

* Paris, 20. Febr. Der vorgestern aufgestiegene Registrirballon erreichte eine Höhe von 10,000 Metern. Die niedrigst verzeichnete Temperatur betrug 60 Grad. Der Ballon ist vollständig zerstört.

* Constantinopel, 20. Febr. Die Einnahmen der türkischen Tabak-Regie-Gesellschaft betrugen im Monat Januar 1897 14,992,000 Pesetas gegen 16,800,000 Pesetas der gleichen Periode des Vorjahres.

* Washington, 19. Febr. Wie nunmehr bekannt wird, ist im Senate der Antrag, die Berathung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages zu verschieben, abgelehnt worden. Darauf vertagte sich das Haus ohne weitere Stellungnahme.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Februar.

Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats über den allgemeinen Pensionsfonds. Hierzu liegt ein Antrag Aub und Gen. vor betreffend Herabminderung eines Theils der Offizierspensionen.

Abg. Bebel (Sozialist) beschwert sich über die Zunahme des Pensionsfonds und den moralischen Zwang, der auf die Offiziere ausgeübt wird um sie zum Abschiedbrauen zu zwingen.

Abg. Galler (deutsche Volkspartei) befürwortet den Antrag Aub. Der Pensionsfond, den das Volk bezahlen müsse, sei lawinenhaft angewachsen. Der Antrag Aub sei übrigens eine wörtliche Abschrift des Zentrumsantrags in der bayrischen Kammer.

Kriegsminister v. Gohler: Die Besetzung höherer Offizierstellen ist verfassungsmäßig festgesetzt. Von einer Konvention zwischen Preußen und Württemberg von einem Drucke Preußens auf Württemberg und ebenso von einem preußischen Partikularismus ist keine Rede.

Freiherr Schott von Schottenstein: Ein Appell an den Partikularismus der württembergischen Offiziere würde zwecklos sein. Die Schwierigkeiten, die wir etwa in der württembergischen Kammer erwarten sollen, warte ich ab.

Generallieutenant v. Wiedahn widerspricht dem Abgeordneten Galler.

Abg. Dr. Lieber betont, seiner Zeit in der Budgetkommission das Anwachsen des Pensionsfonds angeregt zu haben. Der Reichstag besitze die konstitutionellen Mittel, einem Uebermaß der Pensionirungen entgegenzutreten, ohne das Kommando des Kaisers anzutreten.

Abg. Bebel: Ob der oberste Kriegsherr die Anträge des Reichstags beachten will, ist seine Sache. Wenn aber der Reichstag seine Würde wahren will, wird er Mittel finden, seiner Ansicht Geltung zu verschaffen. Der Abg. Lieber habe den Eindruck nicht verwischen können, daß er gouvernementaler sei als Prinz Ludwig von Bayern, der in der bayrischen Kammer dem betreffenden Antrag sympathisch gegenüberstand.

Möbelstoff-Reste, zurückgesetzte Portièren
zu billigsten Preisen bei 27856
Ad. Sexauer, D 2, 6.

Liebhaber von praktischem Schuhwerk, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schuhwaarensorten bei 66088
Georg Hartmann,
größtes Schuhwaarenhaus, E 1, 6/7.
Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren. Alleinverkauf von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 445.)

MARCHIVUM

Aus den Tagen der Besitzergreifung von Elsaß-Lothringen.

Die Erinnerungsfeier an den deutsch-französischen Feldzug vom Jahre 1870/71 hat im Vorjahre eine Menge von Federn in Bewegung gesetzt, um die mehr oder minder interessanten Erlebnisse einzelner Kriegstheilnehmer zur Kenntniß weiterer Kreise zu bringen und damit das Bild jener weltgeschichtlichen Begebenheiten in dankenswerther Weise zu ergänzen. Vornehmlich waren es natürlich die kriegerischen Thaten unserer wackeren deutschen Truppen auf französischem Boden, zu denen von dem Einen oder Anderen Einzelzüge geliefert wurden, um die nur Wenige bisher gewußt; allein auch das von den Beamten in den occupirten reichsländischen Gegenden Erlebte und deren Wahrnehmungen auf bis dahin fremder Erde hatte seine bemerkenswerthen Momente. Den Aufzeichnungen eines Forstbeamten, der kurz nach geschlossenem Präliminarfrieden in Mülhausen im Oberelsaß stationirt wurde, entnehmen wir über die von ihm damals gewonnenen Eindrücke und seine über Land und Leute gemachten Beobachtungen Folgendes:

Ist schon die Natur fast im ganzen Oberelsaß, namentlich in der westlichen Hälfte eine durch burgekrönte Berge und Felsen, durch Schluchten und Thäler des imposanten Vogesengebirges historisch und landschaftlich anziehende, so fesselt andererseits auch die Bevölkerung unsere Aufmerksamkeit durch Sitten und Gebräuche, welche in Vielem daran erinnern, daß dieses Volk ein echtes Reis vom deutschen Stamme ist.

Schon der Habitus der Elsässer, die blonden Haare und blauen Augen, denen wir hier so häufig begegnen, deuten trotz alles Widerstrebens der Inhaber auf deutschen Ursprung. Aber vor Allem ist es die Sprache des Volkes, welche so ziemlich in allen Theilen des Landes noch heutzutage die deutsche ist und zwar in Gestalt jenes allemannischen Dialekts, wie Hebel ihn in seinen Gedichten zum Ausdruck bringt. Für den Norddeutschen war es anfänglich nicht leicht, diese jenseits des Mains kaum gekannte Mundart zu verstehen. Das Elsässer Dütsch besitzt zudem eine große Reihe von Worten und Benennungen, für die sich erst nach längerem Aufenthalte im Lande das Verständniß findet, um sie richtig ins Deutsche übertragen zu können. Beispielsweise sagt der Elsässer Zein für Korb, Ripser für Streichhölzer, Plunder für Wäsche, Papeier für Papier, Rahnen für rothe Rüben, Schmutz für Fett, Geschmack für Geruch, Verheet für Zerbrochen und dergleichen mehr. Im Allgemeinen liegt in dem oberelsässischen Provinzialdialekt nichts Melodisches, indessen heimelt er uns doch an, weil er eben deutsch ist. Auch die von den Elsässerinnen vielfach beibehaltene Volkstracht hat eine unverkennbare Aehnlichkeit mit jener des nahen Schwarzwalds. Sie besteht, wie bekannt, vornehmlich in einer riesigen breiten Seidenbandschleife, welche gehörig gestärkt so am Hinterhaupt befestigt wird, daß der ganze Kopfputz einem weit ausgebreiteten Schmetterlingsflügelpaar gleicht. Das sonstige Costüm hat einen fast durchweg städtischen Zuschnitt.

Französischen Ursprungs scheint die Gewohnheit der Elsässer selbst in den untersten Volksklassen ausschließlich Weißbrod zu genießen. Mit förmlichem Abscheu erfüllte sie daher die Vorliebe der eingewanderten Deutschen für das verachtete Schwarzbrod. In den ersten Tagen der Occupation, während deren es ungemein schwer hielt, sich das gewohnte Roggenbrod zu verschaffen, konnte man daher bei der Nachfrage nach solchem aus dem Munde von Elsässern hören, Roggenbrod sei hier zu Lande nur als Schweinefutter bekannt. Selbst später noch, als sich in den Städten die meisten Bäcker schon dazu bequemt hatten, für die Alt-Deutschen speziell schwarzes Brod — „Schwabenbrod" wie sie es nannten — zu backen, äußerte eine darob sich verwundernde Bauersfrau einmal, „die Cholera in Deutschland müsse doch von dem schlechten Brod herrühren".

Zu den unentbehrlichsten Genußmitteln im Elsaß gehört der Wein. Ohne diesen glaubt man überhaupt nicht arbeiten zu können. Weder Gesinde noch Taglöhner vergessen die Lieferung von Wein sich vor der Arbeit auszubedingen. Selbst die Rheinländer, welche nach dem Elsaß kamen, waren über die Leistungsfähigkeit des Volkes im Weintrinken erstaunt. Der Bierbedarf im Elsaß war im Vergleich zum Weinkonsum nur ein sehr geringer. Doch sollte sich das bald ändern. Mittelmäßige, ja schlechte Weinjahre, die hohe Besteuerung der früher so billig gewesenen französischen Weine, die Nachfrage seitens der eingewanderten Deutschen nach gutem Bier, der größere Import desselben aus Deutschland, Alles zusammen hatte zur Folge, daß man sich mehr und mehr dem deutschen Nationalgetränk zuwandte und elsässische Brauereien bald ihren guten Verdienst fanden. Abgesehen vom bevorzugten Genuß des Weißbrodes und des Weines lebt der Elsässer übrigens sehr einfach und von einer aparten Landesküche kann kaum die Rede sein.

Luxuriöser wie die Tafel der Eingesessenen pflegt hie und da ihre häusliche Einrichtung zu sein.

Den meisten Comfort pflegt man dabei wie auch in Frankreich gern im Schlafzimmer zu entfalten, wo die mitunter fabelhaft großen Bettstätten nicht selten auf das Prunkvollste ausgestattet sind.

Der Aufenthalt in dem Occupationsgebiet hatte für die dahin beorderten Beamten wenig Angenehmes, da sie eigentlich ganz auf sich selbst angewiesen waren und von der einheimischen Bevölkerung wie Pestkranke gemieden wurden. Selbst als die Einverleibung von Elsaß-Lothringen in das deutsche Reich längst ausgesprochen war, konnte man oft genug noch das à bas la Prusse hinter sich herrufen hören oder andere offenherzige Kundgebungen des Volkshasses gewärtigen. Die Gassenjugend genirte sich sogar ganz und gar nicht selbst Militärpersonen mit dem „Spitz" — so nannte man allgemein die Pickelhabe — aus der Entfernung zu verhöhnen. Stellenweise äußerte sich der Deutschenhaß auch wohl in humoristischer Weise. So liebten es z. B. ergrimmte Elsässer in Mülhausen und Basel, wohin sich viele reiche Familien des Landes zurückgezogen hatten, die verhaßte Pickelhaube, die Kriegstrophäe eines heimgekehrten Franctireurs, als Blumenampel an den Fenstern zu verwenden, was sich gar nicht so übel, ja recht modern und zeitgemäß ausnahm.

Die Besatzung von Mülhausen, dessen Fabrikbevölkerung ohnehin viele unfügsame Elemente unter sich barg, bestand damals aus einem Posen'schen oder oberschlesischen Regiment. Das Deutsch der strammen Krieger war deshalb nicht weit her und viel geläufiger den Meisten Polnisch.

Wäre dem nicht so gewesen, dann hätten die Soldaten schwerlich Alles, was sie im Vorbeigehen zu hören bekamen, immer so kalt an sich herunter laufen lassen. Dennoch kam es einige Male zu recht unliebsamen Auftritten und blutigen Szenen. An einem Maiabend war der Verfasser dieser Zeilen unter Anderem Zeuge eines Vorgangs, der ihm beinahe selbst gefährlich geworden wäre. Auf eine Patrouille war aus einem Fenster herab mit Steinen geworfen worden. Noch ehe die Mannschaft aber Kehrt gemacht und evuirt hatte, aus welchem Hause der Wurf gekommen, war der Thäter geflüchtet und schnellen Laufs in einer Seitenstraße verschwunden. Daraufhin begann eine wilde Jagd der Soldaten nach dem Attentäter durch den ganzen Stadttheil. Als ich von einem abendlichen Besuch bei dem damaligen Oberförster L. heimkehrte und mit meiner Frau eben in die Rue des alpes, wo unsere Wohnung lag, einbiegen wollte, vernahmen wir das Geschrei der Häscher und mehrere Schüsse. Wir suchten deshalb so schnell wie möglich die Hausthür zu gewinnen und unsere Zimmer zu erreichen. Dann trat ich ans Fenster, um mich bei dem Patrouillenführer nach der Ursache des Tumults zu erkundigen. Kaum aber hatte ich diesen angeredet, da schallte es herauf: „Wollen Sie wohl das Fenster schließen, sonst lasse ich Feuer geben!" Gleich darauf fiel wieder ein Schuß und ein lauter Aufschrei ließ uns vermuthen, daß er sein Ziel nicht verfehlt hatte. Wie das in solchen Fällen jedoch zu gehen pflegt, hatte, wie bald konstatirt werden konnte, ein Unschuldiger den Frevel mit dem Leben büßen müssen. Von da ab vermied man es sorglicher, die deutschen Besatzungstruppen zu reizen.

In Sturm und Brandung.

Neueste Fortschritte des Rettungswesens zur See.

Von Fr. Regensburg.

(Nachdruck auch im Einzelnen verboten.)

Wenn der Sturm um die Häuser heult und den Regen gegen die Fenster peitscht, dann freut sich der Binnenländer des behaglichen, sicheren Heims. Man denkt nicht daran, daß im gleichen Augenblick vielleicht desselben Sturmes Wuth an den Küsten Schiffe entmastet und steuerlos in die Brandung wirft. Aber man braucht nur die Namen „Elbe", „Iltis" und „Salier" zu nennen, um die lebhafte Erinnerung an Scenen furchtbarster Noth in Sturm und Brandung in jedem fühlenden Menschen wachzurufen.

Ungeachtet aller Fortschritte der Schiffstechnik ist leider kaum zu hoffen, daß Schiffsunfälle jemals ganz verhütet oder nur wesentlich seltener werden können; um so wichtiger ist deßwegen die stete Vervollkommnung des Rettungswesens zur See, das merkwürdigerweise noch nicht viel älter als hundert Jahre ist. 1785 wurde zu Boston die erste Gesellschaft gegründet, welche die Errichtung von Rettungsstationen an der Küste in's Auge faßte, und in Deutschland entstand die erste Rettungsgesellschaft 1860 in Emden, die sich 1865 mit den inzwischen in anderen Küstenstädten entstandenen Vereinen zu der so überaus segensreich wirkenden „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger" vereinigt hat.

In der Gegenwart ist man eifrigst bemüht, diesem Gebiete der humanitären Bestrebungen alle Erfahrungen, die gemacht werden, und alle Fortschritte der Technik zugute kommen zu lassen, und gerade die jüngste Zeit hat mancherlei Verbesserungen im Retungswesen zur See gebracht. Alle Maßregeln zur Rettung Schiffbrüchiger lassen sich naturgemäß in zwei Klassen theilen, nämlich in solche, die an der Küste vorbereitet werden, sei es, um Schiffsunfälle überhaupt zu verhüten, sei es, um im Falle des Scheiterns eines Schiffes die Passagiere und Mannschaften zu retten, und dann in solche, zu deren Ausführung eigene Geräthe an Bord der Schiffe selbst mitgeführt werden.

Jene vorbeugenden Maßnahmen an der Küste sind von höchster Wichtigkeit, weil dort ja fast alle Unfälle sich ereignen, während sie auf offener See, mit Ausnahmen von Zusammenstößen, äußerst selten sind. Zu ihnen gehört in erster Linie die Sicherung der Schifffahrt durch Leuchtthürme, Seezeichen und Lootsenwesen. In dieser Hinsicht ist an Deutschlands Küsten durch Anzündung neuer Leuchtfeuer, Verbesserung der bestehenden oder Vergrößerung ihrer Seeweite, Vervollständigung der Betonnung u. s. w. Vieles geschehen. Wohl die bedeutsamste Maßnahme dieser Art war die am 1. April 1889 begonnene Durchführung einer einheitlichen Bezeichnung der Fahrwasser und Untiefen in sämmtlichen deutschen Küstengewässern.

Für die Leuchtthürme wurde vielfach auch das weithin leuchtende elektrische Bogenlicht zur Anwendung gebracht, dessen Ueberlegenheit bei heiterem Himmel und mittlerer Durchsichtigkeit der Luft unbestritten ist, doch scheint es in der Durchdringung dichten Nebels merkwürdigerweise hinter dem Oel- und Gaslicht zurückzustehen. Trotz seiner ungeheuren Lichtstärke dürfte es sich deßwegen doch zur Verwendung auf Leuchtthürmen weniger empfehlen.

Sehr wichtig ist die telegraphische oder telephonische Verbindung aller Wachtstationen, Leuchtthürme und Leuchtschiffe des Küstengebiets mit dem Drahtnetz des Landes, die bei uns und in Frankreich längst nach Möglichkeit durchgeführt wurde, während England in dieser Beziehung zurückgeblieben war. In einer Versammlung der englischen Handelskammern wies der Vertreter von Plymouth mit scharfen Worten auf diese Unterlassungssünde hin und erklärte, von den etwa 700 Menschenleben, die jährlich an der Küste Großbritanniens verloren gehen, würde zweifellos eine bedeutende Anzahl gerettet werden, wenn man unverzüglich die Kunde von den in Noth befindlichen Schiffen verbreiten und Hilfe herbeirufen könnte. Es ist wohl anzunehmen, daß inzwischen bereits Schritte gethan wurden, um jene Einrichtung durchzuführen.

Die den Küsten mitunter weit vorgelagerten Untiefen und Sandbänke sind, soweit sie keine Leuchtthürme tragen, durch verankerte Bojen bezeichnet, die, bei klarem Wetter gut sichtbar, bei Nebel und in der Dunkelheit natürlich nicht wahrgenommen werden können. Neuerdings hat man daher automatische Signalbojen konstruirt, die theils selbstthätig starke Töne hervorbringen, theils auf ihrer Spitze bei Nacht eine weithin sichtbare Flamme erscheinen lassen. Sie sind von besonderer Wichtigkeit an solchen Stellen, wo die Errichtung fester Leuchtfeuer aus örtlichen Rücksichten nicht durchführbar ist.

Die besten Leuchtbojen liefert bis jetzt die deutsche Firma Pintsch; die besten Heulbojen konstruirte der Amerikaner Courtenay. Der Ton der Heulbojen ist mehrere Seemeilen weit vernehmbar. Die Leuchtbojen werden mit Fett- oder Ölgas gespeist, dessen Leuchtkraft drei- bis viermal größer ist als die des (zudem erheblich theureren) Steinkohlenleuchtgases. Der Bojenkörper dient als Gasbehälter und trägt oben den über den Wasserspiegel hervorragenden laternenartigen Leuchtapparat, der bei Tage als gewöhnliche optische Boje dient. In diesem Apparat wird bei Eintritt von Nebel oder Abenddunkel die Ölgasflamme angezündet, die von einem Fresnel'schen Linsensystem umgeben ist. Ein Regulator, den das Gas vor dem Austritt durchströmt, sichert die gleichmäßige Leuchtkraft. Es können auch Kombinationen von Heul- und Leuchtbojen verwendet werden.

Bekanntlich wird das Rettungswesen an den Küsten von Privatgesellschaften ausgeübt, deren Zweigvereine die einzelnen Rettungsstationen mit den nötigen Apparaten beaufsichtigen. Unter den letzteren sind die wichtigsten die Rettungsboote, bei deren Konstruktion man den Hauptwerth auf geringes Gewicht (sie werden deswegen wohl aus Aluminium gebaut), sowie Selbstentleerungs- und Selbstaufrichtungsfähigkeit legt. Die hervorragendste Neuerung auf diesem Gebiet ist in Einführung von Dampfrettungsbooten mit hydraulischer Propulsion (Turbinen), deren Stabilität als eine ganz erstaunliche gerühmt wird. Besonders schwierig und gefahrvoll ist für die Rettungsboote immer das Anlegen an dem gestrandeten Schiff. Kann man wegen starken Wogenganges überhaupt nicht unmittelbar bei jenem anlegen, dann sucht man dem Schiff wenigstens so nahe zu kommen, daß eine Leine hinüber geworfen werden kann, um die Bemannung daran nach dem Boote zu ziehen. Das Cordes'sche Handgewehr dient in solchen Fällen dazu, die Leine nach dem Schiff hinüber zu schießen. Nicht selten aber sind Sturm und Brandung so gewaltig, daß man mit dem Rettungsboot überhaupt nicht auslaufen kann. Alsdann sucht man, falls das Wrack nicht über 400 bis 500 Meter vom Ufer entfernt ist, mittels eines Mörsers oder einer Rakete (letztere werden jetzt fast ausschließlich benutzt) den Schiffbrüchigen eine Leine zuzusenden, um auf diese Weise eine Verbindung mit dem Lande herzustellen. Das weitere Verfahren darf wohl als unseren Lesern bekannt vorausgesetzt werden.

Auch Drachen aus Leinwand, die über ein Holzgestell gezogen ist, wurden schon in Vorschlag gebracht, um eine derartige Kommunikation herzustellen. Viele Schiffe haben gleichfalls Raketen oder andere Vorrichtungen zum Schleudern von Leinen an Bord, da es natürlich leichter ist, eine solche vom Schiff an die Küste zu werfen, als umgekehrt.

Wir kommen nun zu den Rettungsgeräthen überhaupt, die jedes Schiff, in erster Linie die großen Passagierdampfer, für den Fall der Noth in genügender Anzahl an Bord führen sollen. Zunächst kommen die Rettungsboote in Betracht. Beim Untergang der „Elbe" konnte man die an den sogenannten Davits hängenden Boote nicht rasch genug aus den Lagern in das Wasser bringen, da ihre Seile völlig vereist waren. Man hat nun verschiedene Vorschläge gemacht, um diesem Uebelstande für die Folge abzuhelfen; beispielsweise konstruirte der Holländer De Vos eine Vorrichtung, die es ermöglichen soll, ein Boot durch einen einzigen Mann binnen kürzester Frist klar zu machen, wenn auch die Seile steif gefroren sind. Da aber an Bord nicht genügend Platz ist, um für eine große Anzahl Menschen hinreichend viele Boote unterzubringen, so hat man zusammenlegbare Boote hergestellt, die äußerst wenig Platz einnehmen und binnen wenigen Secunden ausgespannt werden können, ebenso zusammenlegbare Rettungsflöße.

Beachtenswerth erscheint der Vorschlag des Kapitäns Wraa in Altona, die erhöhten Kommandobrücken, die von Bord zu Bord laufen, angemessen zu verbreitern und aus einem unteren festen und einem oberen beweglichen Theile herzustellen. Letzterer bildet ein seefähig gebautes und mit Rudern, Segeln u. s. w. versehenes Floß, ruht wagerecht auf dem Unterbau und ist durch ein Eisengestänge mit Hebel- und Kurbelvorrichtung so fest mit ihm verbunden, daß es sich selbst bei schwerem Seegang nicht rühren kann. Im Nothfall läßt es sich aber binnen wenigen Minuten von der Unterlage lösen; sein eines beliebiges Ende wird soweit gesenkt, daß es mit der Außenkante des Oberdecks gleichkommt, um dem Wasserspiegel möglichst nahe gebracht zu werden. Hierauf gleitet es mit entsprechend zu regelnder Geschwindigkeit zu Wasser, wohin ihm eine genügend breite Pforte in der Verschanzung den Weg öffnet.

Schwimmgürtel, Schwimmwesten und dergleichen sind natürlich stets vorhanden und doch nur von zweifelhaftem Werth, weil, zumal bei nächtlichen Katastrophen, die Mehrzahl der Passagiere stets den Kopf verliert und gar nicht daran denkt, sie anzuziehen. Die deutschen Kriegsschiffe führen Nachtrettungsbojen mit sich, besonders für den Fall, daß ein Mann in's Meer fällt. Sobald der Ruf „Mann über Bord!" erschallt, läßt der bei der Boje aufgestellte Posten diese durch einen Druck auf einen Knopf in's Wasser fallen. Gleichzeitig entzündet sich die Leuchtmasse, welche in einem am oberen Ende des Apparates angebrachten Kasten sich befindet, und zeigt sowohl dem Verunglückten wie dem vom Schiffe ausgesetzten Boot den Weg zur Boje. Dieses Licht brennt jedoch nicht lange genug und wird zudem von dem Verunglückten, wenn er hastig nach der Boje greift, um sich daran zu klammern, leicht unter Wasser gezogen.

Einen wesentlichen Fortschritt stellt die vom Korvettenkapitän a. D. Meller in Kiel erfundene elektrisch beleuchtete Rettungsboje dar, bei welcher der Lichtträger nicht mit der übrigen Boje fest verbunden, sondern inmitten des als Versteifung des Bojenringes dienenden Metallkreuzes in einem Gelenk aufgehängt ist. Der Apparat besteht aus einer senkrecht im Wasser schwimmenden Stange mit Laterne; der unten angebrachte Schwimmer nimmt einen Akkumulator auf, von dem Leitungsdrähte durch die hohle Stange zu der über Wasser bleibenden Laterne, die von einem Fähnchen überragt wird, gehen. Die Stange umgibt ein mächtiger Rettungsgürtel, und durch Anbringung eines Cardini'schen Gelenkes ist dem Uebelstande vorgebeugt, daß durch das Greifen der Verunglückten nach dem Gürtel und durch Zerren daran das obere Stangenende nebst der Laterne unter Wasser geräth. Ferner ist zwischen Gürtel und Stange ein Ringnetz derartig eingespannt, daß man darin wie in einem Korbe sitzen kann. Der Apparat läßt sich oben an der Schiffswand beiklappen und beansprucht dann sehr wenig Raum. Sind mehrere Bojen angebracht, so können sie alle gleichzeitig auf elektrischem Wege durch Drücken eines Knopfes zu Wasser gelassen werden; jede vermag zwölf und mehr Menschen zu tragen. Die Akkumulatorenbatterie reicht bei sechs Kerzen Lichtstärke für 24 Stunden aus; da aber Handausschalter vorgesehen sind so kann jede Lampe im Noth-

MARCHIVUM

fall zwei bis drei Nächte brennen. Der Apparat wurde wiederholt praktisch erprobt und hat sich bestens bewährt, so daß seine allgemeine Einführung auf Personendampfern zu befürworten ist.

Nicht unerwähnt lassen wollen wir den von Alexander Freiherrn von der Ropp erfundenen automatischen Rettungsapparat, den Brandt'schen Rettungsring „Lubeca" und die verschiedenen Vorrichtungen zum Oelen der See, das sich als in ganz wunderbarer Weise wogenbeschwichtigend erwiesen hat. Aber auch damit kann unsere Uebersicht über die Neuerungen und Erfindungen, welche alle zur Rettung aus Seenoth zu dienen bestimmt sind, noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen; immerhin dürfte das Gesagte schon hinreichen, um darzuthun, daß man auch auf diesem Gebiete nicht müßig ist.

Aus Mitterwurzers Leben

weiß ein Freund des „N. W. T." zu berichten: Es war im Herbst 1866, als in meine Wohnung in Graz ein etwa 22jähriger Mann von hoher schlanker Gestalt kam. Er hatte hohe Stirne, mehr kluge als beherrschende Augen und ein Organ, das sich zwar tief, aber brüchig anhörte. Beim Eintritt übergab er mir eine Karte etwa folgenden Inhalts: „Eingedenk des angenehmen Zusammenseins in Prag stelle ich Ihnen in dem Ueberbringer meinen ungerathenen Sohn vor, dem ich in Oesterreich dasselbe Glück wünsche, als es mir, dem geborenen Oesterreicher, im Auslande zu Theil geworden ist. Seien Sie streng mit ihm, aber doch auch nachsichtig, und machen Sie, daß ich bald Freudiges über ihn höre." Der so Empfohlene war Friedrich Mitterwurzer, welcher in Graz von dem damaligen Direktor Kreibig engagirt worden war. Ich fragte: „Für welche Partien?" Der junge Schauspieler erwiderte: „Für Helden!" Ich entgegnete darauf, daß mir hiezu sein Organ wenig geeignet erscheine, worauf er replicirte: „Nun, dann will ich deutlicher sein: Ich will Alles spielen . . ." Und ich muß vorgreifend bemerken: er spielte wirklich Alles: den Tell, den Hamlet, den Wallenstein und Alles, was gut und theuer war, und auch Solches, was ihn innerlich gewiß gar nicht berührte. Aber er war temperamentvoll und hatte den Kern des Eigenen.

Kurz darauf, im Jahre 1868, erhielt Mitterwurzer den Antrag, im alten Burgtheater zu gastiren, und zwar wählte er als erste Rolle den — Hamlet! Ich widerrieth ihm, diese Gestalt zu wählen, nicht nur weil es eine seiner minder guten war, sondern weil er mit dem Andenken an Joseph Wagner zu kämpfen hatte, dessen Wiedergabe des Dänenprinzen ja hier als Muster gilt. Da antwortete er mir wieder mit seinem gewohnten Durch! und ging nicht davon ab, mich zu persuadiren, dieser Vorstellung beizuwohnen. „Diesmal", sagte er zu mir, „werden Sie Ihr Fiasco erleben." Indeß mißglückte ihm der Versuch so, daß er nach den abgespielten drei Rollen wieder nach Graz zurückkehrte. Er wolle — sagte er damals — lieber in Graz der Erste, als in Wien der Zweite oder Dritte sein. Nun, dies war eine Beschönigung; allein Laube behielt ihn im Auge und später, nach Jahren — wie viel hatte sich inzwischen geändert — als ich Laube wieder begegnete, sagte er zu mir: „Sie fragen gar nicht, was aus Ihrem Mitterwurzer geworden ist? Das ist ein gewaltiger Schauspieler geworden, immer temperamentvoll und immer der biblische Ascher, immer anders als die Anderen . . . Nicht jede Zeichnung gelingt ihm, manche Farben müssen noch anders gewählt werden, aber er verspricht Großes — und ich meine, das ist einmal ein Versprechender, der auch hält!"

Man weiß, daß Mitterwurzer in den letzten Jahren zeitweilig von der Furcht vor einem plötzlichen Tode in Folge von Hirnschlag angewandelt war. Quälender aber war ihm noch die manchmal auftauchende Angst vor dem Wahnsinn. Er glaubte sich „erblich belastet". Richtig war ja auch, daß er oft sehr reizbarer Natur schien, daß beste Laune und unbegreifliche Verstimmung, Humor und Melancholie bei ihm nebeneinander wohnten. Gleichmäßiger, sonniger wurde er aber, seitdem er im Burgtheater seßhaft ward und das Publikum ihm zujubelte, wie nur je einem seiner großen Lieblinge. Nun, um jene Zeit, Anfang der Siebziger Jahre, von der ich eben erzählt habe, war es, daß Mitterwurzer's Vater, der zu den ersten und gefeiertsten Wagner-Sängern gehörte, nach Döbling in die Privatheilanstalt überführt wurde. Ich begegnete Mitterwurzer später einmal am Schottenthor und fragte ihn, woher er komme. Er sagte: „Aus Döbling von meinem Papa." Der unglückliche Mann war bekanntlich aus Schmerz über den Verlust seiner Stimme irrsinnig geworden, und Mitterwurzer erzählte mir nun, wie er beim Anblick des wahnsinnigen Vaters plötzlich zu weinen begonnen habe, und wie dieser ihn plötzlich kräftig am Arme faßte, ans Fenster führte und zum klaren Nachthimmel hinausweisend, mit voller Stimme das Lied an den Abendstern aus dem „Tannhäuser" sang . . . Während er dies erzählte, standen ihm wieder die Thränen in den Augen und er sagte: „Ich fürchte, auch ich werde einmal so enden wie mein Vater!" Nach Jahren ereignete sich einmal Folgendes: Es war im Deutschen Theater in Budapest und Mitterwurzer sollte als Kean auftreten. In Folge eines Festes, war das Haus nicht ganz gut besucht. Kean hatte im ersten Act sehr elegant und sprudelnd mitten in die Soloscene zu treten. Statt dessen öffnete Mitterwurzer die Thüre und blieb stehen, starr, wie eine Statue . . . Secunde verstrich auf Secunde, jede immer peinlicher, bis sich endlich ein Schauspieler, es war Herr Liebhardt, jetzt Mitglied des Deutschen Volkstheaters — ermannte und die Frage improvisirte: „Ach, Sie hier, Herr Kean?" Das weckte Mitterwurzer, aber es weckte nicht Kean. Er spielte und kaute die Scenen des ersten Actes, fast ohne Rücksicht auf die Mitspieler, zu Ende; er geberdete sich wie ein verlegener Deputant, der nicht mehr kann als auswendig Gelerntes herwerkeln. Der Vorhang fiel. Todtenstille im Publikum, Erstaunen bei den Vertretern der Kritik. Und in dem Garderobezimmer fand ihn dann ein Besucher noch im Frack, beim Schminktisch, den Kopf in die Hände vergraben, dann rief er: „Sagen Sie mir, bin ich denn wirklich gar nichts? Kein Mensch kommt ins Theater, wenn ich spiele." Als ihm der schwache Besuch erklärt wurde, hellten sich seine Züge auf, und als ein rechter Kean, trat er im zweiten Act auf und so blieb er bis zum Schluß des Stückes.

Zu anderen Malen hingegen, was für ein seltsam mächtiger, in phantastischen Lichtern spielender Humor! So, wenn er von seinen Erlebnissen in Amerika sprach, zum Beispiel wie er in die Mormonenstadt kam, um einem Pferderennen beizuwohnen. Er will zu Fuß zum Rennen hinausgehen, wird aber unterwegs von einem zweirädrigen Karren eingeholt, in dem zwei Herren mit grauen Cylindern sitzen, die ihn auf seinen Wunsch ohne weiteres mitnehmen. Am Rennplatze wird Halt gemacht. „Was bin ich schuldig", fragt er. — „Nichts", lautet die Antwort, „dies ist der Gerichtskarren, mit dem Sie gefahren." — „Der Ge . . . ." — „Ja wohl, Sir, der Gerichtskarren, wir haben soeben einen armen Sünder hinausgeführt." — „Hinaus?" — „Ja, zum Galgen." — „Um Gotteswillen, sind Sie der Henker?" — „Nein, Sir, ich bin der Gefangenhausdirektor, der Scharfrichter ist dieser andere Herr da." — Und da er entsetzt vom Karren springt, hält man ihn für einen Verbrecher, der soeben aus dem Gefängniß entlassen worden, Alles weicht ihm aus, und er schreitet durch das dichteste Gedränge unberührt bis an die Schranken der Rennbahn, denn auf beiden Seiten zieht sich Alles nach Möglichkeit vor ihm zurück. . . . Nur ein Mann nähert sich ihm, ein Mormonenprediger, der dem scheinbaren Verbrecher salbungsvoll Buße predigt — und bei diesem Manne wohnt er dann 14 Tage, lernt die Grundsätze der mormonischen Religion kennen und wird in den ersten der zwölf mormonischen Himmel eingeführt . . . Zum Schluß noch eine für sein schauspielerisches Schaffen bezeichnende Anekdote: Eines Abends spielte er — es war in jenen vorerwähnten jungen Tagen — in Graz den Prinzen in „Emilia Galotti" und mit einem Befremden bemerkte der Regisseur bei ihm eine Nuance, für die ihm jede Erklärung fehlte: Mitterwurzer hatte den rechten Arm an die Brust gelehnt und mit einer gewissen Regelmäßigkeit hob und senkte er von Zeit zu Zeit die Hand, ohne daß der fest an die Rippen gedrückte Arm sich bewegt hätte.

„Um Gotteswillen", rief ihm der Regisseur nach dem Actschluß entgegen, „was machst du denn, Mitterwurzer? Hast du dir am Arm weh gethan?"

„Nein, warum?"

„Ja, was machst du denn immer mit der rechten Hand?"

„Aber, das ist doch sehr einfach, mein Lieber. Ich stelle mir einen Prinzen vor, der diese Gewohnheit hat. Jeder Mensch hat seine Gewohnheit . . ."

Neue Streichinstrumente.

In Dresden hat kürzlich eine Kammermusik-Aufführung stattgefunden, welche durch die dabei verwendeten Tonwerkzeuge besondere Erwähnung verdient. Es sind die nach Dr. Alfred Stelzner's System gebauten Streichinstrument (Violine, Bratsche, Cello) und die vom Genannten erfundenen Violotta und Cellone; erstere eine Armgeige, die eine Octave tiefer stehend als die Violine im Violinschlüssel notirt und bestimmt ist, nach Tonumfang und Klangfarbe die Lücke zwischen Viola und Cello auszufüllen, letztere ein eine Octave tiefer als das Cello stehendes Instrument, welches im Bereich des Kammerstils den Contrabaß ersetzen und gleich alle in neues Ausdrucksmittel in die Kammermusik (Quintet, Sextett 2c.) bringen soll. Stelzner besetzt danach das Quartet mit Violine, Bratsche, Violotta und Cello und macht es durch das die Tenorstimme repräsentirende dritte Tonwerkzeug dem Vocalquartett adäquat. Alle seine Bogeninstrumente sind nach einem wissenschaftlich begründeten System construirt, im Gegensatz zu den bekannten Instrumenten, deren Bau nach Principien geschieht, die seit Stradivari auf Empirie beruhen. Nach physikalisch mathematischen Gesetzen ist der Resonanzkörper der Instrumente neugestaltet, sind die Curven der Umrißform elliptisch, die Decke und Boden verbindenden Klötze parabolisch hergerichtet, die Zargen (Seitenwände) etwas erhöht und gekrümmt und bei den Schalllöchern der Ausschnitt der umgebogenen Enden verlängert worden. Dadurch hat der Körper Formen erhalten, welche die Bewegung der Schallwellen in seinem Luftraume auf die vortheilhafteste Weise resultiren, also die möglichst günstigen Resonanzverhältnisse schaffen, den Ton an Kraft, Fülle und Tragfähigkeit erhöhen. Wie die Dresdener Aufführung unzweifelhaft ergeben hat, besitzen, die Stelznerschen Instrumente ein Maß von Stärke, Rundung und Farbe des Tons bei vollkommen leichter Ansprache, wie solches bei den bisherigen Bogeninstrumenten und vor Allem bei so jungen, wie es die Stelznerschen sind, im Durchschnitt nicht vorhanden ist. Bezüglich der Bedürfnißfrage muß freilich betont werden, daß die classische Quartett-Literatur, insbesondere die Beethovensche, die so ausschließlich geistig reinen und tiefen Zwecken dienstbar ist, eine Vergrößerung der Tonstärke und Farbe nicht nöthig hat. Dagegen werden die Eigenschaften der neuen Instrumente der Kammermusik mit Clavier, dessen Tragkraft selbst Meister wie Schumann im Verhältniß zu den Streichinstrumenten (namentlich in der Sonate) nicht immer in richtige Rechnung gestellt haben, und überhaupt der neueren, oft mit Klangwirkungen speculirenden Production, wie den modernen Orchestern von Vortheil sein, obwohl sie die Neigung mancher lebender Tonsetzer zu orchestraler Fülle des Satzes noch begünstigen werden. Von den neuerfundenen Instrumenten erscheint die Zukunft der Violotta, namentlich auch für Concert- und Opern-Orchester, als die gesichertere gegenüber dem Cellone, dessen Natur und Ausdrucksvorzügen in den in der Dresdener Aufführung gespielten, speciell für diese Instrumente Stelzners nach einem Preisausschreiben entstandenen Sextetten von Arnold Krug und Eo. Böhm (von denen ersteres die weitaus gehaltvollere und im Satz gediegenere Composition war) allerdings nicht in dem Maße heraustrat, daß man ein definitives Urtheil abgeben kann. Die Aufführung geschah durch das verstärkte Rappoldi-Quartett vor einem Hörerkreis zahlreicher Fachleute, in Anwesenheit Sr. Majestät des Königs, des Prinzen Georg und der Prinzessin Mathilde. Durch besondere Kraft und Schönheit fiel das Instrument des Primgeigers auf, das gleich den anderen im Laufe der Zeit unbedingt auch an Reife und Noblesse des Tons gewinnen muß. Ein Mozartisches Quartett klang in der Besetzung mit diesen Instrumenten vortrefflich. Die Aufnahme der Veranstaltung bei den Hörern war eine sehr freundliche. Herr Dr. Stelzner ist, wie zuletzt bemerkt sei, ein fachlich gebildeter Musiker, der lange Studien in Naturwissenschaften und Mechanik gemacht und seiner Erfindung schon große materielle Opfer gebracht hat. Der Werth seiner Instrumente rechtfertigt den Wunsch, daß die letzten wie die geistigen Anstrengungen nunmehr belohnt werden. Wie bei jeder starken Umwälzung, wird es freilich auch bei dieser noch einige Weile haben. Aber soviel steht fest, daß hier den Ausübenden gute Instrumente geboten und den Componisten, die sich ihrer bedienten, durch die Neuheit bezw. Veränderung der Ausdrucksmittel eine gewisse Unbefangenheit, weil Unabhängigkeit von großen Vorbildern wiedergegeben wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Eine ergötzliche Geschichte kommt aus Chicago. Der Chicago Herald hat bei den berühmtesten Sängern und Sängerinnen eine Umfrage gehalten, ob „Wagner-Singen die Stimme ruinirt, ja oder nein?" Die Antworten wurden von den Künstlern direct in ein Album geschrieben, so daß jeder sehen konnte, was die vorher Befragten eingeschrieben hatten. Madame Melba war eine der Letzten. Sie schrieb: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß häufiges Wagnersingen meine Stimme angreift und auf die Dauer auch zerstören würde." Nun kam das Album zur Nordica. Diese las die Zeilen ihrer Vorgängerin, griff resolut zur Feder und schrieb: „Ich habe die Erfahrung gemacht, daß häufiges Wagnersingen thatsächlich die Stimme aller Jener angreift und auf die Dauer zerstören würde, die es eben nicht verstehen, Wagner zu singen und es darum lieber aufgeben sollten." — Seit jenem Tage ist die Melba krank.

Literarisches.

Wie überaus wichtig eine rationell durchgeführte Gesundheitspflege der Dienstboten auch für die Herrschaft ist, zeigt uns ein sehr beachtenswerther Aufsatz des bekannten Familienblattes **„Das Buch für Alle"** von Theo Seelmann. Es herrschen in dieser Richtung ja unleugbar noch große Mißstände, was schon deßhalb zu beklagen ist, weil bei der engen Lebensgemeinschaft zwischen Herrschaft und Bediensteten eine Uebertragung von Krankheitsstoffen von diesen auf jene sehr leicht stattfinden kann. Die ungenügende Berücksichtigung, welche unsere Hausfrauen diesem hygienischen Erfordernisse widmen, dürfte ein Hauptgrund für den noch sehr mangelhaften Reinlichkeitssinn der meisten Dienstmädchen sein und wir empfehlen deßhalb den das ganze einschlägige Thema erschöpfend behandelnden Artikel dringend der Aufmerksamkeit unserer Hausfrauen; sie werden Vieles darin finden, was ihnen in der Behandlung ihrer Untergebenen von dauerndem Nutzen sein kann.

* **Kaiser Wilhelm I. 1797—1888.** Von Dr. Gottlob Egelhaaf, Rektor am Karlsgymnasium in Stuttgart. Dritte Auflage mit Porträt. Preis geh. Mk. 1.—, geb. Mk. 1.50. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart. Inhalt: Der Prinz Wilhelm 1797 bis 1840. — Der Prinz von Preußen 1840 bis 1861. — König Wilhelm 1861 bis 1871. — Kaiser Wilhelm 1871 bis 1888. Das Bild unseres Heldenkaisers — es braucht nur treu und klar gezeichnet zu sein, um groß und herrlich zu erscheinen; schlicht und einfach wird uns hier der Mann vorgeführt, tief und eingehend das Wirken des Fürsten uns geschildert! Gewiß ist gerade dies Kaiserbuch dazu angethan, tief einzuwurzeln in dem deutschen Volk und vor Allem die deutsche Jugend diesen deutschen Kaiser verstehen und nie vergessen zu lehren.

Die wohlfeile Gesammtausgabe von **Georg Ebers' gesammelten Werken** (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) bietet mit den Lieferungen 98 bis 105 den 25. Band dar, der die **„Geschichte meines Lebens"** umfaßt, jene anziehenden Aufzeichnungen, welche die Entwicklung des berühmten Dichters und Gelehrten von der Kindheit bis zum Beginn des Mannesalters schildern. Mit diesem Bande ist der ursprüngliche Plan ausgeführt, inzwischen aber hat Georg Ebers noch eine Reihe neuer Werke geschaffen, und die Bezeichnung „Gesamtausgabe" wäre nicht zutreffend, wenn nicht auch diese hinzugefügt würden. Hierzu nun hat sich der Verlag auf Ersuchen zahlreicher Abonnenten entschlossen, und in weiteren dreißig Lieferungen werden nunmehr die neuesten Schöpfungen des Dichters dargeboten. An den Roman **„Kleopatra"**, der sich den berühmten ägyptischen Kulturbildern anschließt, reihen sich die drei fesselnden Romane aus der deutschen Vergangenheit: **„Im Schmiedefeuer"**, **„Im blauen Hecht"**, und **„Barbara Blomberg"**, und hierzu gesellt sich noch das schalkhafte Märchen **„Die Unersetzlichen"**, das ernste Wahrheit mit launigem Humor verkündet. In Ausstattung, Umfang und Erscheinungsweise entspricht diese Fortsetzung durchaus den früheren Lieferungen. Bei diesem Anlaß sei darauf hingewiesen, daß Georg Ebers' gesammelte Werke auch jetzt noch in 135 Lieferungen à 60 Pfennig nach und nach durch jede Buchhandlung bezogen werden können.

Versicherungswesen.

Der Lebensversicherungsvertrag. Die „Köln. Ztg." schreibt: Zu der kürzlich erörterten Frage der zweckmäßigen Abfassung eines Lebensversicherungsvertrages geben uns aus Mannheim die Vertragsformulare der dort im März vorigen Jahres neu errichteten Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Atlas" zu, die ganz erhebliche Aenderungen des bisher üblichen Vertragsschemas enthalten. Namentlich findet sich in den Vertragsbestimmungen die Bestimmung, daß die Gesellschaft die Auszahlung des versicherten Kapitals, aus keinerlei Gründen beanstanden kann, wenn der Vertrag ein volles Jahr in Kraft gewesen ist und, wie selbstverständlich, die Versicherungsbeiträge vertragsmäßig bezahlt worden sind. Allerdings wird dazu der Vorbehalt gemacht, daß keine besonderen Vereinbarungen getroffen worden sind. Immerhin wird dieser Vorbehalt deutlich gekennzeichnet sein müssen und der Aufmerksamkeit des Versicherungsnehmers nicht entgehen können, wenn er einigermaßen die gebotene Sorgfalt auf den Vertragsabschluß verwendet. Der Versicherungsvertrag sieht nur 10 bestimmte Angaben mit dem Zusatz vor, daß die gemachten Angaben und die dem Vertrauensarzt zu machenden Mittheilungen zur Grundlage des Vertrags gemacht werden sollen. Diese Erklärungen werden jedoch nicht als ein Vorbehalt im Sinne der Anfechtbarkeit betrachtet werden können. Die letztere ist also dem allgemeinen Versicherungsplane nach uneingeschränkt, sobald die Versicherung ein Jahr bestanden hat. Den Schwerpunkt scheint die Gesellschaft in die eignen Ermittlungen des Arztes, in das Gesundheitsexamen zu legen. Es ist anzunehmen, daß diese Neuerung, die die Versicherung zuverlässiger zu machen geeignet ist, der Anstalt die Anwerbungen erleichtern wird. Wie sie sich bewährt, muß abgewartet werden. Wenn man indeß die Volksversicherung als Vergleich heranzieht, wo ähnliche Erleichterungen für den Abschluß von Versicherungen gegeben sind, wird man von der Maßregel einen befriedigenden Erfolg erwarten können. Immerhin haben die Actionäre für die ersten fünf Geschäftsjahre auf jede Gewinnvertheilung verzichtet und außerdem 450,000 M. zu Einrichtungszwecken der Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Das Actienkapital derselben beträgt 10 Millionen Mark mit 25% Einzahlung. Für den Rest sind die ersten Zeichner bezw. ihre Rechtsnachfolger haftbar. Dem Aufsichtsrath gehören hauptsächlich Vorstandsmitglieder einer Reihe angesehener Banken, darunter auch der A. Schaaffhausensche Bankverein in Berlin, an. Das Unternehmen beruht also auf einer zuverlässigen Grundlage. Zu den Neuerungen, die es einführt, zählt auch die sogenannte Risico-Versicherung. Das ist ungefähr das Gegentheil der Versicherung mit steigender Dividende, nämlich eine Versicherung mit von Jahrzehnt zu Jahrzehnt steigendem Beitragssatz, sodaß also in jüngeren Jahren die Versicherung billiger ist als in älteren. So zahlt z. B. eine 35jährige Person für eine Versicherungssumme von 10,000 M. für die nächsten zehn Jahre einen jährlichen Beitrag von 154 M., während für die gewöhnliche Todesfallversicherung gegen lebenslängliche Prämienzahlung der jährliche Betrag von 259 M. zu zahlen sein würde, d. h. die Prämie für die Risicoversicherung ist nur 3/5 so groß, als die billigste gewöhnliche Todesfallversicherung. Dennoch gewährt die Risicoversicherung denselben Schutz wie die theurere Lebensversicherung, und nur für den Fall, daß die Prämienzahlung eingestellt wird, ist sie insofern ungünstiger, als die bei allen anderen Vertragsformen vorgesehenen Entschädigungen (beitragsfreie Beträge u. s. w.) nicht gewährt und überhaupt keinerlei Abgangsentschädigungen bewilligt werden können, aus dem einfachen Grunde, weil die Prämienrücklage für die Risicoversicherung zum Haupttheil in den Händen des Versicherten sich befindet und ihm also von der Gesellschaft, welche für seine Versicherung fast nur die für die alljährliche Auszahlung der Todesfälle erforderlichen Prämienzahlungen erhalten hat, nicht zurückgegeben werden kann. Jedenfalls hat man es hier mit einer sehr bemerkenswerthen Neuerung im deutschen Lebensversicherungswesen zu thun, die die Beachtung aller Versicherungsfreunde verdient.

Fz. Kuhn's Nuß-Extracthaarfarbe, amtl. attest. giftfrei und unschädlich, färbt graue und rothe Haare echt und dauernd blond, braun und schwarz. Man weise schädliche Nachahmung zurück. Fz. Kuhn, Kronenparf. Nürnberg. In Mannheim in Parfümerie, Droguen- und Friseur-Geschäften und in den Apotheken. Engros-Lager: Otto Hess, E 1. 16.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Mannheim

Die Geltung der orts- und bezirkspolizeilichen Vorschriften im **Stadttheil Käferthal-Waldhof** betreffend.

Mit Zustimmung des Stadtraths Mannheim und Genehmigung des Großherzoglichen Herrn Landeskommissärs wird hierdurch bestimmt, was folgt: 29311

§ 1.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim **treten im Stadttheil Käferthal-Waldhof in Kraft:**

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das polizeiliche Meldewesen, vom 2. October 1887, Sammlung S. 1.
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Festsetzung der Polizeistunde, vom 31. Dezember 1865, Sammlung S. 8.
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale, vom 4. August 1883, Sammlung S. 8.
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Sicherung von Aufzugsvorrichtungen, vom 23. November 1885, Sammlung S. 8
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Ordnung für die städtische Badeanstalt, vom 3. Juni 1874, Sammlung S. 10.
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Aufstellung und den Betrieb der Badeanstalten im Rhein und Neckar, vom 27. October 1869 mit Zusatz vom 14. November 1893, Sammlung S. 10
7. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Volksbrausebäder in Mannheim, vom 11. Juni 1891, Sammlung S. 13.
8. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, vom 14. Juli 1887, nebst Ausführungsbestimmungen vom 29 October 1887 und Zusatzbestimmung und Abänderung vom 3. März 1893, Sammlung S. 25.
9. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Verkehr mit Milch, vom 16. Dezember 1884, Sammlung S. 28.
10. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der Wasserleitungen des städtischen Wasserwerks Mannheim, vom 29. Juli 1895, Sammlung S. 37.
11. Die Hausentwässerungsordnung (ortspol. Vorschrift über den Anschluß der bebauten Grundstücke an die öffentlichen Kanäle der Stadt Mannheim) vom 11. Juli 1892, Sonderabdruck.
12. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Vorsichtsmaßregeln bei Gasbeleuchtungen, vom 15. November 1877, Sammlung S. 45.
13. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Bebauung der städtischen Bauplätze am Friedrichsring und gegenüber (nördlich) der neuen Realschule, vom 28. October 1893, Sammlung S. 60.
14. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Pferdeeisenbahn, vom 3 April 1878 und 24. Januar 1889, nebst Zusatz vom 15. April 1892, Sammlung S. 92.
15. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der öffentlichen Anlagen, vom 6. August 1890, Sammlung S. 95.
16. Die Schloßgartenordnung vom 27. April 1887, Sammlung S. 97.
17. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Terasse des Wasserthurms, vom 11. August 1890, Sammlung S. 98.
18. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Schwemmen der Pferde im Neckar, vom 1. August 1881, Sammlung S. 98.
19. Die Fährordnung für den Betrieb der beiden von der Stadtgemeinde Mannheim unterhalb der Neckarbrücke errichteten Nachenüberfahrten über den Neckar, vom 9. März 1895, Sammlung S. 90
20. Die Meßordnung vom 22. Juli 1895, Sammlung S. 101.
21. Die Ordnung für den Weihnachtsmarkt, vom 22. Dezember 1871, Sammlung S. 104.
22. Die Wochenmarktordnung, vom 8. August 1877, nebst Abänderungen und Ergänzungen vom 24. September und 22. Dezember 1888, vom 4. Dezember 1889, vom 25. Dezember 1890, vom 26. März 1895 und vom 25. Februar 1896, Sammlung S. 105.
23. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Handel mit Brod, vom 5. Dezember 1874, Sammlung S. 114.
24. Die Verbrauchssteuerordnung, als ortspolizeiliche Vorschrift, unterm 10. Januar 1894 für vollziehbar erklärt, Sammlung S. 115.
25. Die Dienstmannsordnung, vom 12. Juni 1886, Sammlung S. 123.
26. Die Droschkenordnung, vom 27. October 1891, Sammlung S. 126.

Bezüglich des Preises für die Fahrten zwischen dem seitherigen Stadtgebiet und dem Stadttheil Käferthal-Waldhof verbleibt es bei der bisherigen Tarifbestimmung und II Z. 5 des Tarifs.

27. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Omnibusbetrieb in der Stadt Mannheim, vom 21. April 1892, Sammlung S. 140.
28. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Vermiethen von Nachen, vom 14. August 1891, Sammlung S. 143.
29 Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das Vermiethen von Schlafstellen, vom 28. November 1874, Sammlung S. 151.
30. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die weltliche Feier der Sonn- und Festtage, vom 12. Oktober 1896, Nr. 283 des Generalanzeigers von 1896.

§ 2.

Nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim **treten im Stadttheil Käferthal-Waldhof nicht in Kraft.**

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Beleuchtung der Treppen, Fluren und Höfe bewohnter Gebäude, vom 21. April 1892, Sammlung S. 9.
2. Die Schlachthausordnung, vom 13. März 1879 nebst Ergänzung und Abänderung vom 11. Mai 1882, vom 8. Februar 1884, und 25. Oktober 1889, Sammlung S. 14.
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Fleischbeschau und den Verkauf von Fleisch auf den Fleisch- und Freibänken, vom 20. Juni 1887, nebst Ergänzung vom 7. Dezember 1889 und 11. August 1890, Sammlung S. 22 (vgl. unten § 6.)
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Verhütung von Unglücksfällen bei Entleerung der Dunggruben, vom 9. April 1879, Sammlung S. 30.
5. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Herstellung der Abtritt- und Dunggruben, Abfuhr des Inhalts derselben und der Haushaltungsabfälle vom 16. März 1881, nebst Abänderung und Ergänzung vom 7. Juni 1888, vom 30. August 1889 und vom 14. August 1892, Sammlung S. 30.
6. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Entleerung der Abtritte, Dunggruben und Pfuhllöcher, vom 30. April 1878 nebst Ergänzung vom 6. März 1889, Sammlung S. 34.
7. Die Leichen-, Begräbniß- und Friedhofordnung der christlichen Bekenntnisse, vom 30. Dezember 1877 nebst Abänderung vom 10. Dezember 1890, Sammlung S. 39.
8. Die Leichen-, Begräbniß- und Friedhofordnung für die israelitische Gemeinde, vom 24. September 1884, nebst Abänderung vom 22. September 1892, Sonderabdruck.
9. Die Feuerlöschordnung vom 6. November 1895, Sammlung S. 51.
10. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Handhabung der öffentlichen Feuermeldeapparate, vom 24. September 1890, Sammlung S. 59.
11. Die Bauordnung nebst Anhang vom 9. April 1892 und Ergänzung und Abänderung vom 1. September 1894, Sonderabdruck.
12. Die Straßenpolizeiordnung, vom 14. Mai 1890, nebst ihren Abänderungen und Ergänzungen, Sammlung S. 61.
13. Die Schwegerordnung, vom 3. Dezember 1889, Sammlung S. 87.
14. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Kaminfegerlaren, vom 15. März 1888, nebst Zusatz vom 25. Juli 1893, Sammlung S. 130 (Vgl. unter § 4 Z. 3.)

§ 3.

Unberührt bleiben die bezirkspolizeilichen Vorschriften für den Amtsbezirk einschließlich der Stadt Mannheim, nämlich:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Schutz der in entgeltliche Privatpflege gegebenen Kinder unter 7 Jahren, vom 2. Dezember 1882, Sammlung S. 153.
2. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Schutzmaßregeln bezüglich der Eisbahnen, vom 28. Februar 1876, Sammlung S. 155.
3. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die polizeiliche Aufsicht über die Hunde, vom 3. April 1879, nebst Abänderung vom 13. April 1889, Sammlung S. 155.
4. Die Feldpolizeiordnung vom 10. März 1884, nebst Abänderung vom 27 September 1894 und Dienstweisung für den Feldhüter, Sammlung S. 156.
5. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Bekämpfung der Kletzeide, vom 13. Juni 1876, Sammlung S. 170.
6. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Vertilgung der Feldmäuse, vom 3. April 1873, Sammlung S. 170.
7. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Straßenpolizei, vom 5. November 1888, Sammlung S. 171.
8. Die Betriebsordnung für die Dampfstraßenbahn Mannheim-Feudenheim, vom 2. April 1884, nebst Zusätzen vom 20. November 1884, vom 4. Juni 1886, vom 18. April 1889 und Abänderung vom 3. März 1892, Sammlung 171.
9. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. den Betrieb der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg, vom 25. Mai 1888, Sammlung S. 176.
10. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. Eisenbahnüberfahrten über öffentliche Wege, vom 28. October 1889, Sammlung S. 177.
11. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Eisfischerei, vom 19. Januar 1891, Sammlung S. 178.
12. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Förderung der Krebszucht, vom 13. Juli 1893, Sammlung S. 178.

§ 4.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften für den Amtsbezirk, ausschließlich der Stadt Mannheim, werden als ortspolizeiliche Vorschriften für die Stadt Mannheim mit auf den Stadttheil Käferthal-Waldhof beschränkter Geltung erklärt:

1. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit, vom 14. October 1891, Sammlung S. 181.
2. Die noch in Geltung befindlichen Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Vorschrift betr. die Reinigung der Straßen und Abfuhr des Kehrichts, vom 3. April 1873, Sammlung S. 187.
3. Die bezirkspolizeiliche Vorschrift betr. die Kaminfegertaxe für die Landorte, vom 15. März 1888, Sammlung S. 190.
4. Die Schweinfassiolordnung für den Landbezirk Mannheim vom 29. März 1884, Sammlung S. 192.

§ 5.

Nachstehende bezirkspolizeiliche Vorschriften für den Amtsbezirk ausschließlich der Stadt Mannheim treten für den Stadttheil Käferthal-Waldhof außer Kraft.

1. Die Nachtwache-Ordnung vom 4. Juni 1873, Sammlung S. 179.
2. Die Feuerlöschordnung vom 8. Juni 1878, Sammlung S. 187.

§ 6.

Die ortspolizeiliche Vorschrift für die Gemeinde Käferthal, betr. die Handhabung der Fleischbeschau, vom 10. Dezember 1879, Sammlung S. 194, wird als ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Mannheim mit auf den Stadttheil Käferthal-Waldhof beschränkter Geltung erklärt.

§ 7.

Außer Kraft treten die nachstehenden ortspolizeilichen Vorschriften für die Gemeinde Käferthal:

1. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Einrichtung und Reinhaltung der Bierpressionen, vom 21. März 1890, Sammlung S. 196 (i. oben § 1 Ziff. 10).
2. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. die Festsetzung der Polizeistunde, vom 9. November 1864, Sammlung S. 200 (i. oben § 1 Ziff. 2).
3. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. den Handel mit Brod, vom 6. Oktober 1875 (siehe oben § 1 Ziff. 24).
4. Die ortspolizeiliche Vorschrift betr. das polizeiliche Meldewesen in Käferthal, vom 12. Juli 1894, Sammlung S. 209.

Die in dieser Vorschrift (Ziff. 4) enthaltene Anordnung bleibt ohne Weiteres auf Grund des § 9 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Mai 1883, G.-Bl. 1883 S. 123, in Geltung.

Mannheim, den 23. Januar 1897.

Großh. Bezirksamt:
gez. von Grimm.

Beschluß.

No. 4697. Vorstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntniß hiermit veröffentlicht.

Bürgermeisteramt:
Bräunig.

Lemp.

Bekanntmachung.

No. 2660. Die Ehefrau des Georg Klotz, Regina geb. Wippel in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf
Dienstag, den 23. März 1897, Vormittags 9 Uhr
bestimmt. 29594

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, 19. Februar 1897.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
A. Jung.

Bekanntmachung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf 29598
Mittwoch, 24. Februar 1897, Nachmittags 3 Uhr,
in den großen Rathhaussaal dahier anberaumt.

Die Tagesordnung verzeichnet folgende Gegenstände:

1. Verlängerung von Verwendungsfristen für Kredite aus Anlehens- bezw. Grundstocksmitteln.
2. Herstellung von Holzpflaster um das Schulgebäude im Quadrate R 2.
3. Herstellung von Kanälen in den projectirten neuen Straßen der östlichen Stadterweiterung.
4. Herstellung von Straßen im Riedfeld.
5. Die Aufnahme von Lehrerstellen in den Staatsvoranschlag.
6. Die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die Gewerbelehrer und Reallehrer
7. Dienstvertrag des Amtsrevidenten Hermann Bopp.
8. Verbescheidung der städtischen Rechnungen für das Jahr 1894.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung hiermit eingeladen.

Mannheim, 18. Februar 1897.
Der Stadtrath.
Beck.
Winterer.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt aus dem Stadtwalde in Käferthal auf dem Rathhause in Käferthal am 29599
Mittwoch, 24. Februar 1897, von Vormittags 9 Uhr ab
ca. 250 Ster forlen Scheitholz
2950 Ster forlen Prügelholz
40 Ster forlen Stockholz,
98000 forlene Wellen (Normalwellen) öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Steigerungsbedingungen liegen auf dem Rathhaus zu Käferthal (Gemeindesekretariat) zur Einsicht offen.

Mannheim, 19. Februar 1897.
Bürgermeisteramt:
Bräunig.

Gutes **Pianino** billig zu verkaufen 29021
C 3, 13, parterre.

Holzversteigerung.

Mittwoch, 24. Februar 1897,
wird nachstehend verzeichnetes Brennholz, an Ort und Stelle selbst öffentlich meistbietend versteigert und zwar: 29497

Vormittags 9½ Uhr:
9 Stück Nußbäume, mit ca. 3 Cbm. an der Käferthalerstraße.
Zusammenkunft bei Wohlgelegen.

Vormittags 10¾ Uhr:
26 Stück Kirschenbäume und 3 Pappelnstämme mit ca. 7 Cbm. an der Straße von Käferthal nach dem Waldhof
Zusammenkunft bei dem alten Sandloch am Riedweg.

Mannheim, 19. Februar 1897.
Cultur-Commission:
Bräunig.

Ackerverpachtung.

Am 29511
Mittwoch, den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr
wird an Ort und Stelle der städtische Acker in der 73. Sandgewann Lgb. No. 1602a im Maße von 2 Ar 85 qm. auf sechsjährigen Zeitestand in öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Mannheim, 19. Februar 1897.
Cultur-Commission:
Bräunig.

Versteigerung
von Obstbäumen u. Fruchtsträuchern.

No. 694. Am
Samstag, 27. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr
werden in dem ehemals Hartmann'schen Garten in der unteren Mühlau, in der Nähe des Flußhafens, folgende Obstbäume und Fruchtsträucher öffentlich und meistbietend versteigert: 29570

12 Stück starke Apfel-Hochstämme
10 Stück starke Birnen-Hochstämme
5 Stück starke Kirschen-Hochstämme
37 Stück starke Zwetschgen-Hochstämme
13 Stück starke Apfel-Pyramiden
39 Stück starke Birnen-Pyramiden
23 Stück starke Aprieosen-Spalier
2 Stück starke Pfirsich-Spalier
581 Stück starke Johannisbeersträucher in rothen u. schwarzen Sorten
77 Stück Stachelbeersträucher
ca. 100 Stück Himbeersträucher
„ 300 Stück Erdbeersträucher
„ 100 Stück edle Reben.

Zusammenkunft auf der Waldhofstraße an der Brücke über den Entemannsgraben.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen sich die Reflectanten an uns wenden.

Mannheim, 19. Februar 1897.
Tiefbauamt:
Kaiser.

Reparaturen an Figuren, Porzellan, Nippes ꝛc. Jede Figur wird wie neu hergestellt.
29590 **Korwan,** C 1, 14.

Bekanntmachung.

Die Schreiner- und Verputzarbeiten zum II. Erweiterungsbau des allgemeinen Krankenhauses sollen in einem oder mehreren Losen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. 29601

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens
Montag, den 3. März d. J., Vormittags 11 Uhr
bei unterfertigtem Amte einzureichen, woselbst dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter eröffnet werden.

Arbeits-Verzeichnisse können gegen Erstattung der Umdruckgebühren ebendaselbst in Empfang genommen und die Pläne eingesehen werden. 29601

Mannheim, 20. Februar 1897.
Hochbauamt:
Uhlmann.

Heirath!

Wittwer, Rechtspracticant mit guter Praxis und drei schulpflichtigen Mädchen, möchte wieder heirathen. Offerten mit genauen Verhältnissen u. Bild (bei der Post eingeschrieben) unter H. an Hessische Annoncen-Expedition, Darmstadt. 29422

Discret. Ehrensache. Anonym ausgeschlossen.

Heirathsgesuch.

Einem tücht. Kaufmann, ev., mit circa Mk. 20,000 Vermögen, intelligente Persönlichkeit, ist Gelegenheit geboten, die einzige Tochter, Besitzerin eines gutgehenden Manufaktur- u. Colonialwaarengeschäfts, auf dem Lande in Rheinhessen mit einem Vermögen von über 100,000 Mk. zu heirathen. Bekannte erbieten sich. Offerten von Selbst-Reflektanten unter Nr. 29597 an die Exped. ds. Blattes. 29597

Aug. Kaufmann's
Brustlungen-Balsam-Extract und Bonbons
sind das sicherste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Kattarrhe des Kehlkopfes und der Lungen. 28452
Nur ächt mit meiner Firma.
Preis pr. Flasche Extract 50 Pfg., Bonbons per Schachtel 20 Pfg. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Zu haben bei: **Joseph Frank,** G 7, 20; **Fried. Sieber,** H 10, 2; **Jos. Kratzmann,** Neckarvorstadt; **H. Großkopf,** J 2, 29; **M. Walter,** K 1, 8; **J. Ohnacker,** D 6, 19; **Aug. Kohler,** S 3, 4b.

Arbeitsmarkt
der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 15. Mannheim S 1, 15.
Telephon 818.

Stelle finden.

Männliches Personal.
Buchbinder, Bürstenmacher, Cigarrenmacher, Holz-, Metall-, Eisen- und Gummidreher, Eisenhobler, Friseure, Gärtner, Eisengießer, Former, Kammacher, Glaser, Rahmenmacher, Gußputzer, Kaminfeger, Küfer (Packfaß-), Küfer für Keller- und Holzarbeit, Metzger, Sattler, Bauschlosser, Heizer, Schmied, Hufbeschlag-, Jung-, Feuer-, und Kupferschmied, Bau-, Möbel- u. Modellschreiner, Stuhlmacher, Schuhmacher, Spengler für Bau- und Lademarbeit, Wagner.

Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenmacher, Conditor, Drechsler, Friseur, Glaser, Kaufmann, Kellner, Lackirer, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezier.

Weibl. Personal.
Dienstmädchen, bürgerl. kochen, Hausarb., Spülmädchen für Wirthschaft, Restaurations- und Herrschaftsköchin, Fabrikarbeiterin Kindermädchen, Kellnerin, Laufmädchen, Monatsfrauen, Verkäuferin, Sortirerin.

Stelle suchen.

Männliches Personal.
Bäcker, Hotel-Kellner, Koch, Maler, Anstreicher, Maller, Tapezier, Zimmermann.
Lehrlinge für Electrotechniker, Mechaniker. 29473

Ohne Handwerk.
Aufseher, Bureaudiener, Einkassirer, Fabrikarbeiter, Portier.

Weibl. Personal.
Schenkammen, Wäscherin.

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2, Breitestr.

Verein für Handlungs-Commis von 1858

(Kaufmännischer Verein).
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung: 4840 Stellen in 1896 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse. Hy. mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. 29084
Ueber 53 000 Vereinsangehörige.
Die Mitgliedskarten und Empfangquittungen für Mannheim liegen zur Einlösung bereit bei F. Blume, H 5, 1b.

Musik-Verein.
Sonntag Vormittag 11 Uhr
Gesammtprobe
in der Aula des Gymnasiums.

Offener Brief an Mütter!
Mein Söhnchen bekam erst Kuhmilch mit Wasser; es erkrankte. Der Arzt verschrieb: Timpe's Kinderernährung. *)
Da blühte das Kind auf, nahm zu, konnte mit 10 Monaten einige Schritte, mit 11 Monaten frei herumlaufen. Das Gewicht ist 11 Monate alt, 21 Pfd. Die Kindernahrung ist vorzüglich. Ich werde sie in allen bekannten Familien empfehlen. (Ausz.) 29558
Ludwig Weißmüller, Kaufm., Mannheim, A 5, 8.
*) Pakete à 80 u. 150 Pfg. Prospekte gratis bei:
Aschen, Schwanenapotheke.

Schriftkürzung.

Behufs Verbreitung einer leichtfaßlichen Schriftkürzung, die der eigentlichen Stenographie im Erfolg nahe kommt und deren Erlernung erleichtert, wünscht man die Mitwirkung eines der Stenographie kundigen Herrn, womöglich eines Lehrers. 29520

Adressen wollen gefälligst unt. Nr. 29520 in der Expedition ds. Blattes abgegeben werden.

Französisch.

Eine Dame, welche lange Jahre in Frankreich gelebt, ertheilt **Conversations-Unterricht bei mäßigem Honorar.** 29563

Näheres im Verlag.

Masken
(Domino und Baby)
billig zu verleihen. 27728
Q 5, 19, part.

Neu! **Unentbehrlich für Hausfrauen!** **Neu!**

Unübertrefflich! epochemachend!
ist **Köhler's** neuerfundener, gesetzl. geschützter
Universal-Schrubber- und Besenhalter.
Infolge seiner guten Beschaffenheit aus schmiedeisernem Gußeisen sehr dauerhaft, vortrefflich haltend und leicht zu handhaben. Zu beziehen durch
Haupt-Niederlage 25918
Jean Köhler, 2. Querstr. 4,
sowie bei Herrn **Reh. Schlerf,** F 2, 4 und Herrn **Max Gütt,** U 4, 17.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Empfehle als ganz besonders billig:

Stroh-Matratzen	à Mk.	4.50
Seegras-Matratzen	„ „	10, 11 u. 15
Woll-Matratzen	„ „	21 u. 25
Roßhaar-Matratzen	„ „	50, 60 u. 70

Capok-Matratzen.
Lager in Holz- und Eisen-Bettstellen.

L. Steinthal, Bettenfabrik
D 3, 7 Mannheim D 3, 7. 27429

Möbel-Transport
Spedition, Verpackung.
Lagerhaus & Gegr. 1872
Stets günstige
Retourladungen.
Prompt. Bedienung
Billige Preise.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

In der Jesuitenkirche. Sonntag, 21 Febr. Sexagesima. Halb 6 Uhr Frühmesse. Halb 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt. Halb 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. Halb 3 Uhr Vesper.

In der Schulkirche. Sonntag, den 21. Februar. 9 Uhr Kindergottesdienst. Halb 11 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen.

Untere kathol. Pfarrei. Sonntag, den 21. Februar. Sexagesima. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Halb 10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen der 2 letzten Jahre. Halb 3 Uhr Vesper. Halb 5 Uhr Versammlung des kathol. Dienstbotenvereins mit Vortrag und Andacht.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, den 21. Februar. 7 Uhr hl. Messe. Halb 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

Geschäfts-Verkauf.

Verkaufe mein bestens eingeführtes en gros- & detail-Geschäft incl. Lager und Regale (Glas- u. Porzellanbranche) zu sehr billigem Preise.

Offerten unt. J. St. Nr. 29602 an die Exped. d. Bl. erwünscht.

Eine sehr gute **Bäckerei,** seit 40 Jahren im Betrieb, mit feiner Kundschaft, tägl. Einnahme 50 bis 60 M. ist zu verkaufen. Anzahlung 10 Mille erforderlich.

Offerten unter No. 28399 an die Expedition ds. Blattes.

Zu verkaufen: Herrenkleiderstoffe, 1 Tisch mit Pult, Reale, Nähmaschine. 29048
L 6, 4, 2. Stock.

Laden-Einrichtung,
gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 29229
Stein-Denninger,
Corsett-Fabrik, D 1, 1.

Für das Bureau einer hiesigen Generalagentur ein
Lehrling
unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 29246.

Lehrlinge gesucht
zu Ostern, **für Bureaux und Werkstätten** von 29389
Bopp & Reuther
Maschinenfabrik.

Kohlengrosshandlung
sucht einen **Lehrling** mit guter Schulbildung gegen günstige Bedingungen für sofort oder zu Ostern. 28509

Offerten unter No. 28509 an die Exped. dss. Blattes.

Von mehreren Herren wird per 1. März ein guter, bürgerl. **Mittagstisch** gesucht.

Offert. mit Preisangabe sub K. 29458 an die Exped. dss. Bl. erbeten.

F 4, 21 Schön mbl. Z. sof. zu v. Näh. 2. St. 29600

L 15, 12 Ecke der Kaiserring- u. Bismarckstraße, 2. Stock, elegante Wohnung, 6 Zim., Badezim. und Zubehör per 15. Mai od. später zu verm. Anzusehen daselbst Vorm. von 11—1 Uhr u. Nachm. von 4—6 Uhr. 29583

N 3, 2 1 Tr. h., hübsch mbl. Zim. per 1. März zu vermiethen. 29586

N 4, 9 2 Tr., 1 mbl. Zim. sof. zu verm. 29596

Q 7, 5 3 größere Parterreräume im Flächenm. von je ca. 50 □Mtr., zu Lagerzwecken ꝛc. geeignet, zusammen oder getheilt per 1. April oder früher zu v. Näh. part. 29592

Civilregister der Stadt Mannheim.

Februar. Verkündete.
13. Frz. Hamm, Schlosser u. Regina Osterlag.
13. Anton Vetz, Eisenbohrer u. Christine Weiterhauser geb. Jäger.
13. Karl Hummel, Kaufm. u. Johanna Maier.
13. Heinr. Keller, Dec.-Maler u. Marg. Schwander.
15. Karl Maurer, Tagl. u. Anna Schumann.
15. Frz. Dittmann, Kaufm. u. Barb. Rieb.
16. Stefan Bergmaier, Schieferd. u. Eva Marie Frey.
17. Ludw. Gg. Bureaugeh. u. Magdal. Otto geb. Stengel.
17. Martin Weiß, Schiffer u. Elisab. Bolz.
17. Josef Hoffmann, Fabrikarb. u. Luise Sartorius.
17. Rich. Busch, Schlosser u. Marie Eberle.
17. Frz. Kemmer, Fabrikarb. u. Rosine Joha. Zimmer.
18. Jak. Schumann, Spenglermstr. u. Elisab. Waser.
18. Adam Zuber, Getreidearb. u. Emilie Ringle.
18. Wilh. Reubelt, Kaufm. u. Lina Hotz.
4. Andr. Jessen, Conditor u. Frieder. Sofie Kumpf.
12. Joh. Ruder, Galvanoplastiker u. Helene Entlicher.
13. Benj. Gotthilf Holl, Apotheker u. Karol. Luise Rocker.
13. Jak. Bergheimer, Eisenhdlr. u. Elisab. Heumann.
15. Gg. Frdr. Baumann, Eisendr. u. Eva Rostock.
16. Ludw. Kraft, Schneidermstr. u. Luise Hahnenkrutt.
15. Max Hugo Jul. Schoninger, Schlosser u. Marie Magd. Häcker.
Februar. Eheschließungen.
13. Mathias Stroh, Postass. m. Luise Schmoll.
13. Adolf Horn, Locomotivh. m. Henr. Marquetant.
13. Christian Sacherer, Monteur m. Albertine Rittelmann.
13. Joh. Adam Müller, Tagl. m. Anna Haag.
13. Heinr. Hennrich, Tagl. m. Kath. Haaß.
13. Josefus Lambrecht, Seiler m. Karol. Hubbuch.
13. Joh. Gg. Böckle, Fuhrm. m. Philippine Wimmer geb. Hauck.
13. Josef Eninger, Schneider m. Magdal. Grabel.
13. Gust. Stroheker, Graveur m. Frieder. Heller.
13. Joh. Gg. Striehl, Tagl. m. Kath. Mayer.
13. Adam Grimmer, Ausläufer m. Magdal. Brunner.
16. Dr. Josef Wengler, Großh. Anstaltsarzt m. Elise Weiler.
16. Louis Jacobi, Kaufm. m. Sofie Schneider.
18. Karl Schreen, Grenzauff. m. Karol. Nögel.
18. Jak. Herzog, Vict.-Hdlr. m. Frieder. Friedrich.
18. Jak. Böhm, Schuhm. m. Marie Eßlinger.
18. Christian Ehrler, Magaz. m. Amalie Roll.
Februar. Geborene.
5. d. Schuhm. Ludw. Fertig e. T. Elise Emilie.
10. d. Kohlenarb. Andr. Freundlich e. T. Anna Marie.
5. d. Maurer Florian Müller e. T. Math. Pauline.
10. d. Buchdr. Joh. Seibel e. T. Joh. Frzska. Elsa.
12. d. Dec.-Maler Anton Heiler e. S. Heinr. Ant.
9. d. Schriftl. Alex. König e. S. Karl Ludw.
11. d. Schmied Joh. Fischer e. S. Karl Joh.
10. d. Schuhm. Gg. Reber e. T. Frieda.
10. d. Schlosser Emil Romend e. S. Joh. Heinr. und e. S. Ludw. Aug.
9. d. Spinnmstr. Karl Ludw. Nußbach e. T. Jakobine.
12. d. Tagl. Nikol. Schönbein e. S. Jul. Justinus.
8. d. Architect Christof Frdr. Sammet e. S. Herm. Alfr. Pirmin.
10. d. Werth Jak. Wilh. Kraft e. T. Hel. Charl.
10. d. Möbelp. Ludw. Frei e. T. Luise Kath.
12. d. Holzarb. Frdr. Degenhardt e. S. Frdr.
10. d. Kastelan Frz. Herbert e. S. Frz. Martin.
11. d. Schreiner Otto Albin Emmrich e. S. Konr. Otto.
8. d. Schreiner Johs. Faßt e. T. Marie Magdal.
11. d. Schuhm. Jak. Hch. Döbler e. S. Adolf Frdr.
10. d. Schuhm. Ludw. Kittler e. S. Oskar Alex.
8. d. Stereotypeur Jak. Reidig e. T. Elisab. Ther. Karol.
8. d. Tagl. Laurentius Frauenschuh e. S. Ernst Eugen.
10. d. Kaufm. Wilh. Möbius e. S. Ernst Eugen.
12. d. Hofmus. Kurt Siebert e. T. Anna Martha Erna.
12. d. Schreiner Karl Eduard Baudrexl e. S. Ant. Ludw.
9. d. Gießer Karl Schwamm e. T. Marie Karol.
11. d. Plapaust. Frdr. Müller e. S. Frdr. Karl.
6. d. Schlosser Nikol. Heiß e. S. Christian Richard.
14. d. Tagl. Joh. Hch. Schmitt e. T. Karol.
14. d. Fabrikarb. Joh. Adam Schock e. T. Sofie.
11. d. Eisendr. Pet. Trinkaus e. S. Wilh. Peter.
12. d. Hdl.-Geh. Karl Frdr. Wolf e. S. Karl Frdr.
14. d. Wagenm. Joh. Gottlob Grögerchen e. S. Wilh. Emil.
12. d. Schneider Leo Jaschau e. T. Luise Victoria.
14. d. Schuhm. Karl Weitmann e. S. Karl.
15. d. Fabrikarb. Hch. Wilh. Ulrich e. T. Karol.
10. d. Metzger Joh. Ludw. Brummer e. S. Robert Phil.
15. d. Schlosser Lorenz Abend e. S. Leo Otto.
11. d. Tagl. Johs. Bod e. T. Victoria Joha.
14. d. Werth Reinhold Schuh e. S. Frz. Karl Albert.
11. d. Kaufm. Jos. Hch. Boll e. S. Walter Frz. Theod.
14. d. Kernmacher Josef Göhrig e. S. Eduard Jul.
12. d. Fuhrm. Joh. Jak. Banzer e. S. Joh. Jak. Ernst.
10. d. Lademstr. Joh. Jos. Kaiser e. T. Anna Maria Charl.
15. d. Tagl. Markus Bamberger e. T. Karol. Anna.
8. d. Schlosser Karl Herm. Seubert e. T. Rosa.
13. d. Tüncher Gg. Pfahl e. T. Joha. Rosa.
15. d. Hobler Karl Faller e. T. Sofie.
10. d. Schneider Jak. Haas e. T. Frieda.
12. d. Milchhdlr. Lorenz Schönberger e. S. Lorenz Gottlieb.
10. d. Gerichtsvollz. Gg. Rosler e. T. Alice Elisab.
14. d. Tapezier Aug. Kohlschmitt e. T. Elsa.
10. d. Stuckat. Johs. Hirt e. S. Frdr. Alois Erwin.
17. d. Tüncher Jak. Frdr. Strahmer e. S. Wilh.
16. d. Tapezier Wilh. Scheer e. T. Elisab. Luise.
13. d. Arbeiter Franz Kibitsch e. T. Ida.
14. d. Schneider Emil Gerspach e. S. Karl Josef.
14. d. Färber Hch. Ritter e. S. Josef.
14. d. Matrosen Gg. Keisel e. T. Wilhe.
16. d. Tapetendr. Gg. Adam gen. Karl Beckenbach e. S. Karl.
16. d. Tagl. Karl Jos. Mai e. S. Josef Alois.
14. d. Schuhm. Adolf Bäche e. S. Rud. Heinr.
17. d. Getreidearbeiter Wilh. Ranzenberger e. T. Helene.
14. d. Milchhdlr. Frdr. Trautmann e. S. Emil.
10. d. Bahnarb. Frz. Küpper e. S. Wilhelm.
16. d. Schreiner Franz Karl Grnab e. T. Anna Elisab.
18. d. Schmied Andr. Heckel e. T. Emma Franziska.
16. d. Postschaffner Ant. Löhr e. S. Gg. Wilh.
17. d. Tapezier Joh. Carbin e. T. Luise.
16. d. Sortiermstr. Jak. Hauser e. T. Kath.
15. d. Gärtner Karl Ug e. T. Luise Emilie.
18. d. Chemiker Max Isler e. T. Marcella Anna Fanny Marie.
15. d. Stationsass. Peter Müller e. S. Rob. Frdr. Gg.
19. d. Schlosser Bernh. Müller e. T. Karol.
14. d. Schmied Christ. Speer e. S. Frdr. Karl.
16. d. Bäcker Franziskus Geiger e. T. Amalia.
17. d. Fabrikarb. Gg. Frdr. Treiber e. S. Gg. Frdr.
17. d. Bibliothekar Max Oeser e. S. Wilh. Karl Gg. Benno Arthur.
17. d. Tagl. Karl Ant. Schumacher e. S. Karl.
15. d. Maschinenmstr. Joh. Ludw. Barrich e. T. Josefine Jakobine.
12. d. Kaufm. Frdr. Hofmaier e. S. Erwin Otto.
17. d. Techniker Karl Emil Fasel e. T. Elisab. Frieda.
Februar. Gestorbene.
11. d. verh. städt. Tagl. Kaspar Eisner, 71 J. a.
12. Karl Frdr., S. d. Müllers Herm. Jos. Siegel, 4 J. 6 M. a.
12. d. verh. Fabrikarb. Peter Koch, 37 J. 8 M. a.
12. Sofie geb. Frischknecht, Wwe. d. Bierhdlrs. Joh. Gg. Maier, 64 J. 4 M. a.
12. Herm., S. d. Milchhdlrs. Josef Hack, 1 J. 6 M. a.
13. Josef, S. d. Schneiders Nikol. Liebel, 8 T. a.
14. Josefa geb. Janz, Wwe. d. Fuhrmanns Phil. Fiedler, 80 J. 4 M. a.
14. Luise geb. Schober, Ehefr. d. Kohlenhdlrs. Egidius Kaufmann, 37 J. 11 M. a.
13. d. verh. Tagl. Phil. Schreiner, 53 J. 11 M. a.
14. d. verh. Wirth Jakob Muth, 33 J. a.
14. d. ledige Metzger Felix Oskar Laub, 17 J. 4 M. a.
13. Marg., T. d. Hauptamtsdieners Jos. Weckert, 6 J. 3 T. a.
14. Eva Sus. geb. Ehrle, Wwe. d. Schuhm. Christian Rohrer, 74 J. a.
15. Marie Pauline, T. d. Tgl. Jak. Zentler, 2 J. 1 M. a.
15. Arthur, S. d. Werkf. Seb. Michl, 1 J. 9 M. a.
15. Luise geb. Sammeister, Wwe. d. Handelsm. Wenzeslaus Schuhmacher, 57 J. a.
15. Marie geb. Hofmann Wwe. d. Schuhm. Johs. Häfner, 52 J. 5 M. a.
15. Karl Joh., S. d. Schreiners Phil. Heckmann, 4 J. 15 T. a.
16. Rosalie Marg. geb. Schmidt, Wwe. d. Dienstm. Frz. Jos. Bechtold, 69 J. 6 M. a.
16. Anna Maria, T. d. Fabrikarb. Jak. Müller, 1 M. a.
16. d. ledige Gärtner Peter Mey, 22 J. 7 M. a.
16. Elise, T. d. Fabrikarb. Mathäus Link, 5 M. a.
17. Pauline, T. d. Küfers Josef Klingenmaier, 8 M. a.
17. Karl Ludw., S. d. Maurers Joh. Gg. Heß, 4 J. 2 M. a.
17. Elsa Karol., T. d. Expeditors Jak. Bollert, 19 T. a.
17. d. verh. Schreiner Joh. Frdr. Bölz, 31 J. 4 M. a.
17. Wilh. Emil, S. d. Wagners Gottlob Grögerchen, 9 T. a.
18. Josefina, T. d. Schuhm. Frdr. Bauer, 2 M. 17 T. a.
18. Karl Frdr., S. d. Werkf. Leop. Höll, 11 M. a.
18. Karl Joha. Marie, T. d. Schaffners Adolf Sigmann, 3 J. 7 M. a.
17. Anna Maria geb. Link, Wwe. d. Maurermstrs. Seb. Mai, 81 J. a.
18. die ledige Wilhe. Burg, ohne Beruf, 27 J. 10 M. a.

Zur gefälligen Beachtung!

Durch bauliche Veränderungen wurden wir gezwungen, unsere

Expedition

auf einige Zeit in die **vorderen Räume** des Hauses E 6, 2 zu verlegen. Wir bitten deßhalb die verehrlichen **Auftraggeber von Inseraten**, sowie alle diejenigen, welche **telephonisch** sich mit unserer Expedition in Verbindung setzen wollen, nicht mehr wie bisher No. **218** (General-Anzeiger) sondern

No. 341
(Dr. Haas'sche Buchdruckerei)

verlangen zu wollen. — Anfragen, welche den **redactionellen** Theil unseres Blattes betreffen, können nach wie vor unter

Nr. 218
(General-Anzeiger)

erledigt werden. 29340

Verlag des General-Anzeiger
(Mannheimer Journal)
E 6, 2. E 6, 2.

Frankfurter Rollladen- u. Wellblech-Fabrik
E. Tillmanns, Frankfurt a. M.
Stahlblech- und Holz-Rollläden in jeder Grösse und Construction, in anerkannt solidester und durchaus sachgemässer Ausführung. **Rollladen-Artikel** jeglicher Art. **Rollladen-Reparaturen** werden prompt und billig übernommen. 28378
Wellbleche und Wellblech-Gebäude.
Eisenconstructionen jeglicher Art und Grösse.
Solide prompte Bedienung.

Möbel.

Wegen Aufgabe des Lagers verkaufe ich ausnahmsweise billig: 28971
1 feines compl. Schlafzimmer, hell u. dunkel, div. Speisezimmer-Möbel als Büffet 2c.
Möbelschreinerei R. Baumann, K 3, 17.

Hypotheken-Darlehen

auf Wohnhäuser und industrielle Etablissements gewährt unter den coulantesten Bedingungen auf Privatschätzung die
Leipziger Hypothekenbank
(auch Baugelder) durch ihren Generalvertreter **Jos. Gehrig, P 1, 5 u. N 4, 9.** 28954

Alle Sorten **Thür- und Firmenschilder**, gravirte **Metallschilder** schon von 60 Pfg. an bei 22502
A. Jander, Gravieranstalt, E 1, 17, Planken.

Zu den hervorragendsten Erfindungen auf dem Gebiete der **Haut- und Schönheitspflege** gehört unbedingt der neue gesetzlich geschützte Apotheker Aufsberg's **oriental. Schönheitsstift.** 28957

Kein Mädchen
Keine Frau

sollte bei dem geringen Preis von 60 Pfg. pro Stift mit Gebrauchsanweisung einen Versuch mit dieser bereits erprobten Neuheit unterlassen. Schädliche Folgen für die Haut sind vollständig ausgeschlossen. Allein **ächt** erhältlich bei: M. Kopp, Drogerie, N 2, 7. Moritz Oettinger Nchf., J 1, 5. Th. Sonntag, Parf. u. Friseur, Q 1, 1. Otto Weber, Friseur, U 5, 26. M. Deuter, Friseur, **Ludwigshafen**, Ludwigstraße 1. J. Bürgin, Parfumerie u. Friseur, **Heidelberg.** R. Zundmer, Friseur do.

Grab-Denkmäler

reichhaltiges Lager. 11625
Bruno Wolff,
Bildhauer.
G 7, 30 Mannheim G 7, 30.

Alle Sorten
Ruhrkohlen und Holz

empfiehlt zu **billigsten** Tagespreisen. 27692
F. Grohe, K 2, 12.

Feuerwehr.

Von Herrn Stadtrath **Henz** und den Bewohnern des Hauses G 8, 5 wurde uns aus Anlaß des Brandes vom 14. d. M. der Betrag von 29573

Hundertzehn Mark

für die Corpskasse der freiwilligen Feuerwehr und zur Vertheilung an die Berufsfeuerwehr übersandt.
Indem wir der Mannschaft hiervon Kenntniß geben, sprechen wir zugleich den geehrten Gebern Namens der Beschenkten den verbindlichsten Dank aus.
Mannheim, den 19. Februar 1897.
Das Commando.
W. Bouquet.

Feuerwehr.

Aus Anlaß des Großfeuers im Hause F 6, 1, am 15. d. M., wurden uns heute von den Herren **Kahn & Eschelmann** ein ehrendes, und die Thätigkeit der Feuerwehr sehr anerkennendes Dankschreiben, sowie als Geschenk für die Corpskasse der freiwilligen Feuerwehr bezw. zur Vertheilung an die Mannschaft der Berufsfeuerwehr der Betrag von 29519

Zweihundertfünfzig Mark

übersandt.
Wir geben der Mannschaft hiervon Kenntniß und sprechen den geehrten Gebern Namens der Beschenkten den besten Dank aus.
Mannheim, den 19. Februar 1897.
Das Commando.
W. Bouquet.

Sonntag, den 21. Februar,
Abends 7½ Uhr im „Saalbau:

Ev. Familienabend

zur
400jährigen Geburtsfeier Philipp Melanchthons
unter gefl. Mitwirkung des Herrn Hofschauspielers **Dr. Kaiser** u. des **Vereins für klassische Kirchenmusik**, geleitet von Herrn Musikdirector Hänlein.
Vorlesung von Thoma's Melanchthon-Festspiel, Aufstellung lebender Bilder, Vortrag 4stimmiger Chöre.
Eintrittsgeld beliebig, doch nicht unter 20 Pfennigen. Karten sind an der Kasse zu haben. Kassenöffnung 6½ Uhr. 29262

Wagner-Verein.

Montag, 22. Februar, 7½ Uhr, im Casino-Saal

Lieder-Abend.

Gesang: Fräulein **Clement**, Schönfeld, München. Herr Hofopernsänger **E. Gerhäuser**, Karlsruhe. 29421
Klavier: Herr Musik-Director **W. Bopp.**
Programm: **Lieder von Liszt, Cornelius, Hugo Wolf.**
Sperrsitze Mk. 3.—, Saalkarte Mk. 2.—, Stehplatz Mk. 1.50 bei **K. Ferd. Heckel**, Hofmusikalienhdlg. u. an der Abendkasse.

„Hôtel Victoria“

hält seine eleganten Speisesäle zur Abhaltung von Privat-Festlichkeiten, Hochzeiten 2c.
zu den coulantesten Bedingungen bestens empfohlen.
Wein-Restaurant
Diners u. Soupers v. M. 2,50 an aufwärts.
Weine von den ersten Firmen.
27922 Hochachtungsvoll
Heinr. Kober.

The Premier Cycle Co., Ltd.
Fabriken in **DOOS** bei **Nürnberg, COVENTRY** und **EGER.**
Engros-Niederlage Berlin, O. Alexanderstr. 27a.
Grösste Fahrrad-Fabriken der **Welt.**

HELICAL-PREMIER

Weltbekannt sind die
Helical-Premier Fahrräder
durch ihre Stabilität, Gediegenheit u. leicht. Lauf.
Generalvertreter für Mannheim und Umgegend:
F. Mayer, Mannheim, D 3, 4.

Chr. Buck

S 2, 2. Bau- u. Möbelschreinerei S, 2. 2

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Bau- und Möbelschreinerei ein
Bilder- u. Spiegeleinrahmungsgeschäft
mit **Maschinenbetrieb** errichtet habe.
Durch meine **maschinelle Neueinrichtung** bin ich in der Lage, nur **gediegene** und **sauberste** Arbeit unter Garantie für **passende Gehrungen** bei promptester und billigster Bedienung zu liefern u. halte mich bei vorkommendem Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvollst
7312 **Chr. Buck.**

Frauenbund.

Frauenvereins-Zeitung und Familienblatt
für
Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung.
Expedition: Mannheim, C 3, 7, Theaterstr.
Telephon No. 289.
Erscheint **wöchentlich 1 mal, jeweils 12 Seiten stark** und kostet
monatlich incl. Trägerlohn **nur 15 Pfennige.**

Trotz seines kurzen Bestehens erfreut sich der „Frauenbund“ in der Damenwelt schon größter Beliebtheit und hat sich bereits einen unerwartet großen Leserkreis erworben, der stetig im Wachsen begriffen ist.
Abonnements- u. Inseraten-Bestellungen werden in unserem Büreau **C 3, 7, Theaterstr.** entgegengenommen.
Probenummern gratis.
Verlag des „Frauenbund“
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.
Telephon No. 289.

Zur Ballsaison

wird **Tanzunterricht** zu jeder Tageszeit ertheilt und **Walzer** oder **Française** in 2—3 Stunden gelehrt. 28313
J. Kühnle, A 3, 7½.

Für die Hausfrauen:

Gebrannten ächten
Bohnen-Kaffee

empfiehlt die 20162
Holländ. Kaffeebrennerei
H. Disqué & Co.
Mannheim
seit Jahren bekannt und beliebt unter der Marke:

„Elephanten-Kaffee.“

Vorzügliche Mischungen von kräftigen und aromatischen Kaffees:

	per ½ Ko.
f. Westindisch	„ 1.60.
f. Menado	„ 1.70.
f. Bourbon	„ 1.80.
f. Mocca	„ 2.—.

Durch eigene, nur uns bekannte Brennmethode:
Kräftiger, feiner Geschmack.

Große Ersparniß.

Nur ächt in **Packeten** à ⅒, ¼ und ½ Ko. mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

Niederlagen bei:
L. Balzer, T 1, 10.
M. Bamb, T 5, 2.
Karl Friedr. Bauer, K 1, 8.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
A. Brilmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernst Dangmann, N 3, 12.
Theodor Ehnle, J 3, 27.
Hch. Ehret, U 3, 20.
A. Eichhorn, Q 7, 3b.
Marcus Fertig, S 6, 3.
Ph. Fröhlich, G 7, 32.
M. Fußer, G 7, 5.
Ph. Gund, D 2, 9.
Max Götz, U 4, 17.
G. M. Habermaier, M 5, 12.
M. Haunstein, L 12, 7½.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
E. Hasenfuß, J 7, 12.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
Ch. Jäger, K 9, 16.
V. Karb, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
J. Lichtenthäler, B 5, 10.
L. Lochert, R 1, 1.
Fr. Meyer, T 5, 14.
Theodor Michel, K 3, 17.
Franz Müller, T 4, 14.
Wilh. Müller, U 5, 26.
Fr. Meßmer, P 3, 4.
Aug. Sattler, R 7, 1a.
K. A. Sattler, R 7, 30.
Jos. Sauer, K 4, 24.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Schlagenhauf & Müller, G 3, 1.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Ferd. Schotterer, H 9, 4a 1.
F. Seidenstricker, H 10, 3.
Anton Silber, T 6, 7.
J. Strauß-Lebrecht, O 5, 15.
Ludwig Thiele, U 1, 6.
H. Thomae, D 8, 1a.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jak. Walther, K 2, 23.
E. Weber, G 8, 5.
Carl Wöllner, K 2, 29.
Gebr. Zipperer, O 6, 3/4.
Chr. Zöller, A 6, 4.
Schwetzingervorstadt: Franz Heß Traitteurstr. Ernst Sigmann, Aug. Hack.
Neckarvorstadt: Louis Boebel, 2. Querstr. 3, Ludwig Braesen, 5. Querstraße 4.
P. Greiner, Dammstraße 14.
L. Heinrich, Käferthalerstr. 3.
Ludw. Wacker, Käferthalerstr.
Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.
Oggersheim: A. G. Frank Wwe.
Neckarau: J. L. Freund.
Feudenheim: Ph. Höfer, M. Schaaf Wwe., M. Schermann.
Schwetzingen: Hch. Kuffler, Fr. Billinger, F. Bianchi, J. Kolb.
Waldhof: Jac. Herrwerth.
Käferthal: A. Vogelgesang, H. Eckert, G. Welz, Josef Maier, Gottlob Maier, Chr. Sommer, Bernh. Wissenbach, Gg. Wolfgang.
Sandhofen: G. Ph. Rupp.
Seckenheim: Peter Huber, Bruno Honege. J. J. Seitz.
Viernheim: Mich. Adler VI., Gg. Georgi I., Val. Winkler IV., A. Kirchner II., C. Winkenbach, Georg Schmitt VI.
Heddesheim: J. F. Lang Sohn.
Ladenburg: Mich. Bläß.
Weinheim: Jakob Falk, Conditor.

Reisebureau Kappus, Palmer & Co., Jerusalem. 26853

Billige Frühjahrs-Orientreise für 1000 M.

Genua—Athen—Beirut—Baalbek—Damaskus—Tiberias—Nazareth—Haifa—Jafa—Jerusalem—Jordan—Suezkanal—Kairo—Pyramiden—Alexandrien—Genua.

Reisedauer 34 Tage. — Abfahrt 22. April. — Anmeldungen bis Mitte März 1897. Auskunft und illustr. Programm gratis durch die Generalvertretung: **Ad. Klett, Stuttgart,** sowie durch Stadtpfarrer **Dr. Benzinger, Neuenstadt a. Kocher** (Württg.)

Propfe's Fahrräder.

Stadtniederlage **Q 1, 1** eröffnet.

Allein-Vertreter **Herr Jak. Krämer, Q 1, 1.**

29589

Für

Carneval

empfehle alle Arten von Stoffen für:

Röcke, Mieder, Schürzen etc.

sowie 27611

neue Masken- & Costumebilder

in großer Auswahl.

J. Gross Nachfl.

Inh. F. J. Stotter.

Fahr-Schule.

Vielseitigen Wünschen entsprechend, habe ich in dem **geräumigen Saale des „Rheinparks"** eine

Fahrschule

zum Erlernen und Ueben des Radfahrens

errichtet und lade geehrte Damen und Herren zur Benützung derselben ergebenst ein.

Für **Damen** sind **Separatkurse** eingerichtet.

Die Lern- und Uebungsfahrten finden unter meiner persönlichen Leitung statt. Hochachtungsvoll

Jakob Krämer, Q 1, 1.

29614 Alleinvertreter der Propfe'schen Fahrradwerke.

Anmeldungen werden in meinem Laden Q 1, 1, sowie im „Rheinpark" jederzeit entgegen genommen.

Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft.

Central-Organ

für die Interessen der **Schifffahrt** und des **Handels** auf dem **Rhein** und seinen **Nebenflüssen.**

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"** erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schifffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Waarenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff"**, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsbesitzer, den Herren Rhedern, Spedizeuren und Schiffern, den Tit. mit der Schifffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schifffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

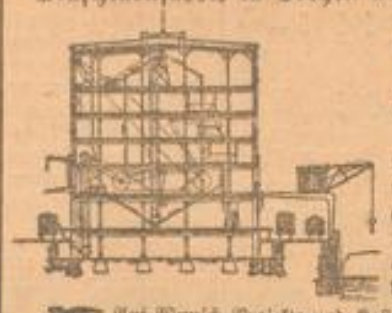
„Das Rheinschiff" ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deßhalb einschlägige **Inserate** besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnement bittet ergebenst ein:

Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff"
in Mannheim, E 6, 2.

Rudolf Dinglinger

Maschinenfabrik in Cöthen und Magdeburg.



Vertreter:
A. Klausmann
Mannheim
Meerfeldstraße 18.

Maschinelle Ausrüstungen von **Getreidespeichern, Lagerhäusern** etc. Electr. u. hydraulische **Kraftanlagen, Krähne, Aufzüge, Winden** etc.

☞ Auf Wunsch Projekte und Kostenanschläge. 17699

Wirthschafts-Uebernahme

Einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem das

Wein-Restaurant Lächele

J 9, 38a Louisenring J 9, 38a

übernommen habe und bitte um weiteren gütigen Zuspruch.

Für **reine Weine** in Glas und Flaschen ist bestens gesorgt. Hochachtungsvollst 29603

K. Karg, Wein-Restaurant.

J 9. 38a. Louisenring. J 9, 38a.

Mein Comptoir befindet sich von heute an bis Ende April in

S 3, 6b, 1 Treppe hoch.

29591 **Jacob Hirsch jr.**

Ausstellung

von

Confirmanden-Anzüge

Zur bevorstehenden Confirmation empfehlen wir unser Lager **fertiger Confirmanden-Anzüge** in folgenden Qualitäten:

Qualität III. **Conf.-Anz.** in solidem dauerhaftem **schwarzem Cheviot,** **Anzug 10, 12, 14, 16, 18 Mark.**

Qualität II. **Conf.-Anz.** in geschmackvollem **schwarz. Diagonal-Cheviot,** **Anzug 13, 15, 17, 19, 21 Mark.**

Qualität I. **Conf.-Anzug** in **Kammgarn-Cheviot** in prima Ausrüstung. **Anzug v. 24, 26, 28, 30, 32 Mk.**

Große Auswahl bietet unsere Tuch- und Buxkin-Handlung in **Cheviot, Kammgarn** und **Kammgarn-Tropes** für Confirmanden-Anzüge.

Anfertigung nach Maaß in bekannter gediegener Ausstattung.

Hochachtend 29595

Gebr. Labandter

Inhaber: James Labandter.

Q 1, 1 Breitestraße, Eckladen, **Q 1, 1**

☞ **Telephon 630.** ☜

Gemüse-Conserven

vorzügl. Qualitäten zu Fabrikpreisen.

2 Pfd.-Dose **Schneidebohnen** 45 Pf. — 2 Pfd.-Dose **Erbsen** 60 Pf. empfiehlt 28244

Carl Weber, G 3, 5. Telephon 862.

Im **Anfertigen** von 1295

Damen- u. Kinder-Garderobe

empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung

Geschw. Levi,

G 7, 14. 3. Stock. G 7, 14.

(Baumstr. Würtz.)

Telephon-Verzeichniß

von Mannheim-Ludwigshafen.

Das neue

Verzeichniß der Telephontheilnehmer in Mannheim u. Ludwigshafen

in **Plakatform** ist soeben erschienen.

Preis **Mk. 1.—** unaufgezogen,
„ **1.50** aufgezogen.

Dr. Haas'sche Druckerei,
C 3, 7 und E 6, 2.

Gernsheim & Wachenheim

Bankgeschäft

D 1 No. 9. Mannheim Teleph. No. 81.

An- u. Verkauf sowie Umtausch von **Werthpapieren.**
Solideste Ausführung aller **Börsenaufträge.**
Discontirung und **Incasso** von **Wechseln.**
Abgabe von **Checks** und **Accreditiven** auf alle **europäischen** und **überseeischen** Hauptplätze.
Eröffnung **laufend. Rechnungen** u. Annahme **verzinslicher** Einlagen auf **provisionsfreiem Check-Conto.**
Kostenfreie Controlle von verloosbaren Effecten.
Einlösung von **Coupons** u. **verloosten Obligationen.**
Aufbewahrung und **Verwaltung** von Werthpapieren.
Unentgeltliche **Auskunftsertheilung** über Staatspapiere, Obligationen und Actien jeder Art. 25018

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4.

Telephon Nr. 250.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung.**

Provisionsfreie **Check-Rechnungen** und Annahme der Baareinlagen.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigsten Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von **Coupons, Dividendenscheinen** und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 19455

ATLAS

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

zu

Ludwigshafen a. Rh.

Garantie-Kapital:
10 Millionen Mark.
Hiervon baar eingezahlt:
2½ Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt:

I. Lebens-Versicherungen jeder Art

gegen **feste** Prämien oder mit Anspruch auf **steigende Dividende,** unter den **liberalsten** Garantien. Die Policen sind nach 1 Jahr **unanfechtbar** und frei von allen Beschränkungen. 29423

Neu eingeführt: Versicherungen gegen billige Anfangsprämien, besonders für die ersten 10 Jahre mit Recht auf jederzeitigen **Umtausch** gegen irgend eine andere Police, **ohne neue ärztliche Untersuchung.**

II. Leibrenten-Versicherungen

für **eine** oder **mehrere** Personen, mit **sofort** oder **später** beginnender Rentenzahlung, und

Pensions- (Renten-) Versicherungen

mit **beliebigem** Beginn des Rentenbezuges.

III. Spar-Versicherungen für Kinder.

1. Versicherung eines **Kapitals,** zahlbar auf **ein Mal** oder **in Raten,** zu einem bestimmten Termin, z. B. 18., 21., 25. Lebensjahr, event. auch zahlbar am Hochzeitstage einer Tochter oder für die Zeit des Militärdienstes, Studiums eines Sohnes u. s. w.
2. Kinder-Erziehungs-**Renten,** fällig von einem bestimmten Lebensjahre ab für die Dauer von z. B. 3, 5, 7 Jahren.
3. **Aufgeschobene Leibrenten** für Kinder (besonders für Mädchen geeignet), zahlbar **für die ganze Lebensdauer** nach zurückgelegtem 18., 21. oder 25. Lebensjahre.

Prospecte und nähere Auskunft **unentgeltlich** durch

Die General-Agentur:

Ad. Gernsheimer, Mannheim, B 1, 2.

Tucht. Vertreter jeden Standes an allen Orten gesucht.

Nach England

via **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich (auch Sonntags).

Beschleunigte Verbindung für Süddeutschland.

Mannheim Abfahrt 1.[55] Nm. **London** Ankunft 7.[45] Vm.
„ „ 9.[55] Nm. „ „ 9.[55] Nm.

Preis I. Cl. einf. Mk. 73.10; retour I. Cl. Mk. 107.10.
„ II. „ „ „ 51.00; „ II. „ „ 74.80.

Vom 8. December 1895 ist der sehr beschleunigte Dienst mittelst der neuen **Rad**-Dampfer **„Koningin Wilhelmina", „Koningin Regentes"** und **„Prins Hendrick"** in Kraft getreten. Diese **Rad**-Dampfer zeichnen sich durch äusserst bequeme Einrichtung, ruhige Fahrt und grosse Seetüchtigkeit aus. Wirkliche Seereise auf 2¾ Stunden beschränkt. Durchgehende Wagen. Speisewagen ab Venlo. Näheres bei **J. Schottenfels & Co.,** Reisebureau **Frankfurt a. M.** 21714

Die Direction der Dampfschiff.-Ges. Zeeland.

Eier! Eier!

Empfehle 29549

hochprima Italiener,
„ **Deutsche,**

sowie täglich frische

Süßrahm-Butter.

G 3, 8. Jacob Durler, G 3, 8.

☞ **Telephon 913.** ☜

Datumstempel zum Entwerthen der Alters- u. Invaliditätsversicherungs-Marken, sowie alle **Metall- und Gummistempel** liefert gut und billig 9890

A. Jander, Gravier- u. Cisellier-Anstalt, Planken, E 1, 17

Aluminium-Firmen- und Thürschilder

Schilder für **Fahrräder, Hausglocke** etc. (auch aus Nickel), garantirt **dauerhaft** und in feinster Ausführung, liefert prompt und billig nur **G. Kaufmann, H 10, 28.** 27609

NB. Musterschilder werden auf Wunsch gerne ins Haus gebracht.

Die
Badenia-Drogerie
U 1, 6 Breitestrasse. U 1, 6
Inh.: Ludwig Thiele.
Telephon No. 975.
empfiehlt ihre nebenstehenden
Specialitäten
in nur besten Qualitäten
zu beigesetzt billigen Preisen.

Cosmetische Artikel.

Eau de Botôt . . . p. Fl. M. 1.25
Salol-Mundwasser " " " 1.—
(billiger u. wirksamer wie Odol)
Eau de Quinine, ächt " " " 1.—
Bay-Rum, ächt " " " 1.—
feinst **Blumen-Brillantine** " " " —50
" **Blumen-** " **-Fixatif** " " " —40
(flüssig für den Schnurrbart)
feinst. **Blumen-Haaröl** " " " —30
ächt. **Klettenwurzel-Haaröl** " " " —40
Maiglöckchen-Eau de Cologne 1/2 " " —50
Heliotrop-Eau de Cologne 1/2 " " —50
antisept. **Schuppen-Haarwasser** p. " " 1.—
ächt. **Haarfärbemittel,** braun u. schwarz " " 1.—
Haarentfernungsmittel " " —75
(unschädlich für die Haut, von sich. Wirkg.)
antisept. **Fuss-Streupulver** p. Dose " —50
(unschädlich, von unübertr. Wirkg.)

Technische Artikel.

Parquet-Bodenwichse . p. Pfd.-Dose 80 Pf.
Linoleum-Wichse . . Dose 80 "
farbige Wichse für helle Schuhe " " 30 "
Kidleder-Crême " 10 u. 30 "
Vaselin-Lederfett . p. Dose 10, 20, 30, 50, 70 "
Moment-Lederschwarzfett 20, 30, 50, 80, 120 "
" **-Lederschwarzöl** . p. Kilo 120 "
Pa. Lederappretur . . p. Fl. 40 "
" **schwarzen Geschirrlack** . p. Pfd. 50 "
Universal-Messerputzpulver " " 75 "
Universal-Fleckwasser (keinBenzin) " Fl. 30 "
Wanzentinctur (gar. wirks. Mittel) . p. Fl. 50 "
Fahrrad-Oel, wasserh., säure- u. harzfrei p. Fl. 50 "
Fahrrad-Fett . . . p. Dose 80 "
unentbehrliches Mittel gegen Rost, liefert unsichtbare Glasur, ohne Glanz zu beeinträchtigen.

ff. Liqueure u. Weine.

Aechten Magenbittern } garantirt } p. Fl. 100 Pf.
extraf. Kapuziner } Kräuter- } p. Fl. 500 "
im Geschmack genau wie Chartreuse od. Benedictiner } destillat.
Pepsinwein . . . p. Fl. 75 u. 125 Pf.
bestes magenstärk. u. verdauungförd. Mittel
Div. andere Liqueure zu billigsten Preisen.
Alten Malaga, Portwein, Marsala, Madeira, Sherry, Tokayer } p. Fl. 225 Pf.

Div. Artikel.

Hochf. aromat. Essigessenz . p. Fl. 75 Pf.
Aecht. Franzbranntwein . . p. Fl. 100 Pf.
" **Medizinal-Leberthran** p. Fl. 70 u. 130 "
" **-Tokayer** p. Fl. 50, 75, 100, 175 "
NB. Sämmtliche andere **Parfümerien, Toilette-, Putz- und Wasch-Artikel** zu billigsten Preisen. 18819

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi, in Originalfläschchen von 65 Pfg. an, ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen.
Die Originalfläschchen werden mit Maggi's Suppenwürze billigst nachgefüllt.
Zu haben in allen Delikateß-, Colonial-, Spezereiwaarengeschäften und Droguerien.

Zum praktischen Gebrauch der Suppenwürze wird Maggi's patentirter Würzesparer besonders empfohlen. 29419
Derselbe ermöglicht deren tropfenweise Verwendung.

Nächste Gewinnziehung **Metzer Dombau-Geldloose à 3** Mark 30 Pf.
13.—16. März d. J. 28550
Keine Ziehungsverlegung!
200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.
LOOSE à 3 Mark 30 Pfg. Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch die **Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie, Metz.**
In Mannheim zu haben bei: **Moritz Herzberger,** Lotterie- u. Cig.-Geschäft. **Max Hahn & Co.,** Hofbuchdruckerei.

In allen Staaten patentirte Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuriegelnd
Preis 6 Mark. 24168
N 4, 23 Hch. Gordt N 4, 23
Bau- u. Kunstschlosserei. Haustelegraphen-Anstalt
Teleph. No. 39 Mannheim Teleph. No. 39.
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Eigenes Lagerhaus am neuen Rheinquai.
Vollbezahltes Actien-Capital: Mk. 20 Millionen: — Reserven: Mk. 3½ Millionen.
Centrale: **Ludwigshafen a. Rh.** Niederlassungen in **Frankfurt a. M., Neustadt a. H., Worms, Kaiserslautern, Pirmasens, Dürkheim, Speyer, Osthofen;** Kommanditen in **Berlin** und **Zweibrücken.**

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Creditgewährung.**
Beleihung von **Werthpapieren** und **Waaren.**
Annahme von **verzinslichen Baareinlagen** auf **provisionsfreiem Checkconto** und von Spareinlagen. 29425
An- und Verkauf von Devisen und **Discontirung** von **Wechseln.**
An- und Verkauf von **Werthpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen. Direkte Vertretung an der Frankfurter und Berliner Börse.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Werthpapieren** ꝛc. in Feuer- und Diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassirungen, Auszahlungen, Accreditirungen, Reisegeldbriefe ꝛc.
Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verloosungen.
Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Weinrestaurant „Zum Rheingau" Weinrestaurant „Zum Rheingau"
Nachdem meine Lokalitäten **auf's Geschmackvollste neu hergerichtet** sind, mache ich hiervon meinen Freunden und Gönnern ergebenst
Mittheilung
und lade zu freundlichem Besuche höflichst ein. — Zugleich bringe ich meine **gute Küche** und **vorzüglichen Weine** in empfehlende Erinnerung. Hochachtend!
Aug. Graesser.
D 5, 6. **D 5, 6.**

Benz & Co.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.
„Motor Benz" mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Construction für Gas- und Petroleum-Betrieb
3500 Motore mit 16000 Pferdekräften abgeliefert.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospecte kommen zu lassen. 12573

Schutzmarke.

Schwarzwälder Zwiebackfabrik

in Villingen (Schwarzwald.)
Billige und reelle Bezugsquelle für feinste Zwiebacke. | Jedermann verlange Preisliste, sie kostet nichts.
Nicht nur Margarine, sondern auch Kokosnußbutter und alle andern Fettsurrogate sind ausgeschlossen, und sind wir bereit, **1000 Mark** Demjenigen auszubezahlen, der uns nachweist, daß wir statt **reiner Kuhbutter** wissentlich auch nur 1 Gramm Margarine, Kokosnußbutter oder andere Fettsurrogate **verwenden.**
Bestellungen und Preislisten direkt oder durch 27123
Fräulein **Jeanette von Soiron, Mannheim, C 7, 15.**

Färberei Kramer

Chemische Reinigung — Mechanisches Teppichklopfwerk
Hoflieferant S. kg. Hoheit des Grossherzogs von Hessen.
Mannheim
Fabrik u. Centrale: Bismarckplatz
C 1, 7 — Läden: — S 1, 8
Bismarckplatz
Schnellste Lieferung · Billige Preise · Sorgfältige Ausführung

T 6, 6 Aug. Roth, Mannheim T 6, 6

Fabrik und Lager
der
Parquetboden-Reinigungsbürste
Neu! mit Flüssigkeitsbehälter. Neu!

Deutsches G.-M. Reich Nr. 52923.

Patente: Oesterreich Nr. 2779. Ungarn " 6954. Schweiz " 12296.

Patente: Frankreich Nr. 258850. England Anm.

Unentbehrlich für Parquetböden.

Gebrauchs-Anweisung. Soll die Bürste zum Gebrauch hergerichtet werden, so füllt man an der Einfüllschraube a den Flüssigkeitsbehälter mit Terpentin, jedoch ist darauf zu achten, daß das Ventil b vorerst geschlossen wird, resp. schon geschlossen ist. Sobald der Behälter gefüllt und die Reinigung des Parquetbodens erfolgen soll, wird durch eine kleine Drehung nach rechts das Ventil b aufgedreht, und das Terpentin nimmt seinen Lauf von selbst, das Ventil ist dann so zu reguliren, als man die Flüssigkeit zum Reinigen des Parquetbodens für nöthig (mehr oder weniger) erachtet; will man die Arbeit unterbrechen, so ist das Ventil durch eine Drehung nach links zu schließen und der Auslauf wird sofort verhindert.

Wenn die Bürste angefeuchtet ist, was ja sofort durch den Auslauf bewirkt wird, so ist der Ausguß tropfenweise genügend, um einen Parquetboden gründlich reinigen zu können, und wird durch diese Vorrichtung jede unnütze Verschwendung, bezw. übermäßiger Gebrauch an Terpentin aufgehoben und gut 70 Prozent Terpentin gegenüber dem heutigen Verfahren erspart.

Nach Gebrauch der Bürste ist es zweckmäßig, wenn das übrige Terpentin in dem Behälter bei verschlossenem Ventil verbleibt, jedoch für die Bürste selbst gut, wenn dieselbe hie und da ausgeschaltet und gereinigt wird, um die längere Erhaltung derselben zu bezwecken; es ist deßhalb die Vorrichtung angebracht, daß dieselbe ein- und ausgeschaltet werden kann und ist auch jederzeit durch eine neue ohne jede Abänderung zu ersetzen.

Diese Erfindung, die aus langjähriger Praxis in der Behandlung von Parquetböden durch einen Fachmann ausgearbeitet wurde, ergibt folgende Resultate:
1) **70 pCt. Terpentin-Ersparniss** gegenüber dem heutigen Verfahren beim Reinigen von Parquetboden mit Terpentinöl.
2) **Erleichterte Arbeit in der Handhabung derselben** gegenüber der bisherigen, auf den Knieen zu verrichtenden Arbeit.
3) **Erfordert bedeutend weniger Arbeitszeit** und ist einer Feuersgefahr, gegenüber dem losen, seitherigen Aufschütten des Terpentins, durch den Flüssigkeitsbehälter vorgebeugt.
Bei 2—3maligem Bürsten einiger Parquetboden bezahlt sich dieser Gegenstand schon durch die große Ersparniß an Terpentin.

Prospecte gratis und franco.

Verkaufsstellen für Mannheim: 29578
Luginsland, Jos., Parquetbodengeschäft, **M 4. 12.**
Röth, Joh., " " **Kl. Wallstadtstr. 17.**
Behn, Jean, Bau- und Möbelschreinerei, **L 4. 17.**

Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik

A. Löwenhaupt Söhne Nchf.
V. Fahlbusch
Mannheim, N 1, 9
Buchbinderei
Accidenzdruckerei Liniiranstalt.
Specialität: Geschäftsbücher in feinster Ausführung.

Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema in kürzester Zeit bei billigster Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 26735

Kleiderstoffe, Buxkins stets Eingang großer Sortimenten u. nur
Leinen- und Baumwollwaaren gute Qualitäten außergewöhnlich billig.
F 2, 7. J. Lindemann. 28541 **F 2, 7.**

Gebrüder Pintsch
Bockenheim b/Frankfurt a/M.
Fabrik feiner Schaufenster-Gestelle
für jede Branche besondere Ausführung
Illustrirte ausführliche BROSCHÜRE gratis & franco.
27693

Vertreter: S. Siebeneck, Mannheim
U 6, 22. 28774
Berl. S W 19, Bresl., Köln, Stuttg.
Dr. J. Schanz & Co
Patente
... billigst

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garantirt neue Bettfedern d. Pfd. 55 Pf. chinesische Halbdaunen d. Pfd. M. 1.25, bessere Halbdaunen d. Pfd. M. 1.75, vorzügliche Daunen d. Pfd. M. 2.50.
Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.
Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.
25115

Für Herren
empfehle prima **Kalbleder-Stiefel,** nur selbstgemachte Schäfte von **Mk. 8.50** an, von anderem gutem Leder von **6 Mk.** an. **Damen- u. Kinderstiefel.**
24211 **W. Mohr,** Q 3, 10.

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim **Nachhilfe-Unterricht** in strenger Zucht u. Ordnung gelangen, wollen sich gefl. wenden nach **Kaiserring 28,** 1 Treppe. Es ist das besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt. 13458

Böhm. Bettfedern Versandhaus
Heinrich Weißenberg
Berlin N.O., Landsbergerstr. 39
versendet gefüllt bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer,** doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1.25 und 1.50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1.75, weiß böhm. Rupf das Pfund Mk. 2 und Mk. 2.50, und echt **chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen,** das Pfund Mk. 2.85.
Von dies. Daunen 1.5 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß. **Kissen völlig ausreichend.**
Preisverzeichniß und Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.
26211

Keine Hausfrau
versäume, einen Versuch zu machen mit
Kolletikon.
Neuestes u. bestes Klebemittel der Welt. **Besser, dauerhafter u. billiger als Leim,** dabei **ohne** dessen **lästigen Geruch.** Zugleich bester Ersatz f. Kitt. Preis nur 30 Pfg. pro Fl. (75 g.) bei: **Jacob Harter,** Colonialw., N 3, 15. **Jacob Lichtenthäler** u. **A. Löwenhaupt Söhne,** Nachf. V. Fahlbusch. 28796

Kitten
Glas, Porzellan ꝛc. ꝛc.
wird bestens besorgt. 29438
E 1, 4 Laden E 1, 4.

MARCHIVUM